

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,

für Bürgerfum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM., im Moskau, bei Zustellung durch die Posten 2,50 RM., bei Postbestellung 2 RM., jährliche Abrechnung 10 RM. Wochentitel: Wochentitel für Wilsdruff u. Umgegend.



Anzeigenpreis: die 8 geplante Raumzelle 20 Kilo., die 4 geplante Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 10 Kilo., jährliche Anzeigebeschränkung 20 Anzeigentitel. Anzeigentitel für die Wochenschriften werden nach Abgabestellen zu jeder Zeit bestellt und Geschäftsstellen beschränkt kein Aufpreis auf die Anzeige. Die Anzeigebeschränkung ist vom 10. Mai bis zum 30. Juni 1927.

Fernsprecher: Am Wilsdruff Nr. 6 für die Möglichkeit des Anrufs über Fernsprecher übernehmen wir keine Garantie. Es ist die Pflichtigkeit des Vertragsabnehmers, die Anzeige einzugeben und darüber der Auftraggeber in Konkurrenz steht. Angeleger nehmen alle Verbindlichkeiten an.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 124. — 86. Jahrgang.

Telegr.-Abt.: "Amtsblatt"

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2640

Montag, den 30. Mai 1927

In der Schuhlinie.

In den Ereignissen im englisch-russischen Streit während der letzten Tage wird uns von einem diplomatischen Mitarbeiter geschildert:

Die Schwierigkeiten politischer und wirtschaftlicher Art, in die Deutschland durch den Abbruch der englisch-russischen Beziehungen gelangt ist, werden nicht geringer dadurch, daß der russische Botschafter in Berlin Dr. Stresemann ausgesucht und ihm darum gebeten hat, durch unseren Londoner Botschafter die russischen Interessen in England vertreten zu lassen. Selbstverständlich ist von vornherein damit gerechnet worden, daß dieses Ersuchen an uns gerichtet wird —, aber erleichtert wird unsere politische Lage in der Mitte zwischen den beiden streitenden Mächten dadurch wirklich nicht. Eine Ablehnung dieser Bitte oder etwa eine Anerkennung deutscherseits dahingehend, daß man eine solche Bitte erst gar nicht stellen sollte, war wohl nicht ganz möglich, weil die Verträge von Rapallo und von Berlin die Freundschaft zwischen Russland und Deutschland bestiegeln und daher die Ablehnung des russischen Ersuchens unsererseits eine glatte Unstimmigkeit bedeuten würde. Wie diese Übernahme des Schutzes der russischen Untertanen in England durch uns nun allerdings jenseits des Kanals vermerkt werden wird, ist eine zweite Frage. Aber Frankreich konnte schon deswegen nicht um die Übernahme dieses Schutzes erüben, weil die Pariser Regierung sich doch allzu deutlich gemacht hat; ergebnislos ist der russische Botschaftsmitarbeiter für das Auswärtige von Paris zurückgekehrt, und er wird bei seiner demnächstigen Durchfahrt durch Berlin Gelegenheit haben, mit der deutschen Regierung Aufführung zu nehmen.

Die englische Note an Russland, die dem russischen Geschäftsträger überreicht worden ist, enthält nur das, was die englischen Minister bereits im Unterhaus ausgeschildert haben: die polizeiliche Durchsuchung der Handelsvertretung habe schlußig bewiesen, daß von dort aus tödliche Warnungen militärische Siedlungen und umstürzlerische Machenschaften innerhalb des Englischen Reiches geleitet und ausgeführt worden seien, und zwar in engstem Zusammenhang mit der Sowjetregierung. Das bedeutet einen Mißbrauch diplomatischer Privilegien. Da trotz jener Warnungen diese Wühlarbeit fortgesetzt worden sei, betrachte die englische Regierung das englisch-russische Handelsabkommen für ebenso erloschen wie die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetregierung. Sowohl der russische Geschäftsträger wie die russische Handelsvertretung in London haben daher England zu verlassen; ebenso werden Englands diplomatische Vertreter aus Russland abreisen. Nochmals wird betont, daß dieser Schritt nicht bedeute, die englische Regierung wolle sich in den normalen Ablauf eines gesetzlichen englisch-russischen Handels einmischen; sie habe auch nichts gegen die Fortsetzung einer gesetzlichen Kaufmannschaft der Tätigkeit der Arcos unter den gleichen Bedingungen, wie sie für andere Handelsorganisationen in England gelten. Dies hat auch übrigens Baldwin auf die Angriffe Léon Georges hin noch einmal ausdrücklich betont — aber ob es gerade sehr erfolgreich sein wird, steht auf einem anderen Blatt. An Riegel steht ja niemand; aber Wirtschaftskriege — wir haben es am eigenen Leibe verspürt — können auch verheerend genug wirken. Und dabei hofft Russland natürlich vor allem auf Unterstützung durch Amerika, das sich diese Gelegenheit zu einem guten Geschäft wohl nicht entgehen lassen würde.

Deutschland aber liegt in der Schuhlinie zwischen den beiden Streitenden und unverkennbar ist es, daß der diplomatische Druck auf uns sich momentan von London her seit den letzten Monaten verstärkt hat. Es bedeutet daher für die Reichsregierung ein außerordentlich schwieriges Unternehmen, sich hindurchzulawieren. Partei zu ergreifen, hieße auf alle Fälle, uns selbst zu schädigen, gleichgültig, auf welche Seite wir uns neigen würden. Es gibt keine Konstellation, die uns etwas anderes als Nachteil bringt. Vorwürfe einträgt, die wir nicht so auf die leichte Achsel nehmen könnten wie etwa Amerika; dazu sind wir von dem Rest Europas wirtschaftlich wie diplomatisch viel zu abhängig. Ein etwaiger Vorwurf — wie er uns schon gemacht worden ist — „Obster der Weltrevolution“ zu sein, kann uns nicht gleichgültig finden.

Dazu kommt, daß Tschiessers Anstrengungen in Paris gänzlich erfolglos geblieben sind, und die Note, die der französische Innenminister Sarrat über die Gefahren der kommunistischen Propaganda in Frankreich gehalten hat, war so deutlich, daß man an sehr weitgehende Vereinbarungen zwischen London und Paris glauben muß. Daraus ändert nichts, daß derartige Ausstrahlungen der englischen Politik amlich eifrig dementiert werden. Diese Ausstrahlungen sind da und wir im Herzen Europas verstehen am stärksten die politische Erregung und die Krämpfe, die unseren Kontinent durchzittern.

Friedenskonferenz der Mächte.

London, 30. Mai. Nach einer Meldung des Daily Telegraph gedenkt die japanische Regierung eine Friedenskonferenz unter Teilnahme der Großmächte einzuberufen.

Der englisch-russische Wirtschaftskrieg.

Deutschland als Mittler.

Französische Geschäfte.

Die Zusage der deutschen Regierung, die diplomatische Vertretung Russlands in England zu übernehmen, hat in der ganzen politischen Welt größte Begeisterung gefunden. Im allgemeinen wird der Schritt Deutschlands von der deutschen Öffentlichkeit mit größter Zurückhaltung aufgenommen, und es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß für Deutschland seineleihe Schwierigkeiten aus diesem Entgegenkommen Russland gegenüber entstehen möchten. Vielleicht wurde und wird erwartet, daß auch England Deutschland bitten würde, die Vertretung seiner Interessen in Russland zu übernehmen. Ob England diesen Schritt tun wird, steht allerdings noch nicht fest.

Ein Teil der französischen Presse brennt den englisch-russischen Konflikt, um auch gegen Deutschland wieder ihre alten Geschäfte loszulassen. So meint das „Echo de Paris“, daß es Deutschland schwierig wird, im englisch-russischen Konflikt strikte Neutralität zu wahren. Der Beschluss Stresemanns, dem russischen Ersuchen nachzukommen, könnte nur eine Hilfe für die Sowjet sein. Den deutschen Kaufleuten werde es bald klar sein, daß die Haltung Englands gegenüber Russland die wirtschaftlichen Verhandlungen aller anderen Länder mit Russland stark beeinflussen werde. Eine Erklärung dieser etwas dünnen Drohung bleibt das Blatt allerdings schuldig.

Eine Arcosvertretung in Berlin.

Amerikanische Hoffnungen.

Dem Vernehmen nach ist an die Reichsregierung eine Anfrage gerichtet worden, ob sie einer Anzahl von Angestellten der russischen Handelsvertretung in London und der Arcos für einige Zeit ihre Erlaubnis zum Aufenthalt in Deutschland geben würde. Die Dauer dieses Aufenthaltes soll etwa vier bis sechs Wochen betragen und dazu dienen, die noch laufenden englischen Geschäfte von Deutschland aus abzuwickeln. Die deutsche Regierung soll die Anfrage in bejahendem Sinne beantwortet haben.

In amerikanischen Kreisen hofft man, daß der Bruch Englands mit Russland die Ausfuhr Amerikas nach Europa

land, die im letzten Jahre um 40 % zurückgegangen war, günstig beeinflussen werde.

Die russischen Schiffe, die den Handelsverkehr zwischen Sowjetgrad und London besorgen, haben ihre Fahrt bereit eingesetzt. Der Sowjethandelskommissar in Ottawa hat aus Moskau ein Telegramm erhalten, in dem er angekündigt wurde, die dortige Sowjetagentur zu schließen und sofort nach Russland zurückzufahren.

Haussuchungen bei Kommunisten in Buenos Aires.

Auf Grund des von der Londoner Polizei bei der Haussuchung im Arcosgebäude gefundene und im englischen Weißbuch veröffentlichten Adressenmaterials hat die Polizei in Buenos Aires an verschiedenen Stellen Haussuchungen vorgenommen und eine Anzahl Briefe und Zeitungen mit Beschlag belegt sowie mehrere Personen verhaftet.

Norwegen soll England vertreten.

Fortdauer des englisch-russischen Getreidehandels.

Aus Oslo wird berichtet, daß Chamberlain durch den norwegischen Gesandten in London die norwegische Regierung gebeten habe, Großbritanniens Interessen in Moskau wahrzunehmen.

Der russische Geschäftsträger in London, Rosegols, wird England Anfang dieser Woche verlassen.

Eine Anzahl Kisten und Koffer aus dem Sowjethaus sind an Bord des russischen 2000-Tonnen-Dampfers „Dousch“ geschickt worden, der auch eine Anzahl von Sowjetbeamten nach Russland bringen wird. Das Schiff, das am Dienstag abfahren soll, wird von der Polizei sorgsam bewacht. In einer von dem Vorsitzenden der russischen Handelsdelegation, Schinischuk, abgegebenen Erklärung heißt es: Während die Arcosgesellschaft und die staatlichen Sowjetorganisationen, die in England tätig waren, ihre Tätigkeit einstellen, wird die Arbeit solcher Organisationen, wie der Russisch-Britischen Getreideexportgesellschaft und ähnlicher Unternehmungen fort dauernd, wenn keine Hindernisse in den Wege gelegt werden.

Die Jahrtausendfeier Nordhauses.

Ausgabe besonderer Silbermünzen.

Zur Jahrtausendfeier Nordhauses, die mit einem Festgottesdienst und einem Festakt im Landestheater begann, überreichte Handelsminister Dr. Schreiber die Grüße des Reichspräsidenten, des Reiches und Preußens.

Wie Dr. Schreiber in seiner Rede betonte, haben die Regierungen des Reichs und der im Reichsrat vertretenen deutschen Länder aus Anlaß dieser Jahrtausendfeier von dem selten gewährten Reichsgebrauch gemacht, besondere Silbermünzen prägen zu lassen, als bleibende Erinnerung an den heutigen Tag. Dr. Schreiber schloß: Das neue Deutschland erwacht die Mitarbeit aller seiner Bürger. Je mehr diese Arbeit geleistet wird mit dem Blick nach vornwärts und im Vertrauen auf die ungetrocknete Kunst unseres Volkes, um so besser wird es um unsere Zukunft bestellt sein. Möge dabei die Stadt Nordhausen und ihre Bürgerschaft sich wie bisher bewahren, möge ihr ein freies Vaterland und eine glückliche Zukunft beschieden sein.

Nach verschiedenen weiteren Ansprachen brachte Oberbürgermeister Dr. Boller den Dank der Stadt für die zahlreichen Geschenke und Grußbotschaften zum Ausdruck. Die Biedermeierfestrede von Max Neger beendete die Feier.

Schwere Niederlage der Kantonaltruppen.

Neue Truppenverstärkungen nach China.

Der amtliche englische Funkdienst verbreitete Meldungen über eine schwere Niederlage der Kantonaltruppen in der Provinz Honan. Die achte Armee der Kantonalen soll dabei völlig ausgerottet worden sein. Borodin soll mit sieben anderen Russen sich aus Hankau auf das südl. Shantung begeben haben. Es verlautet aus nichtamtlicher Quelle, daß zwischen der Hankauer Regierung und Tschangtschisch ein Einvernehmen erzielt worden sei.

Unterdessen verstärken die feindlichen Mächte ihre Truppenkontingente in China. Aus Tofeo sind Berichte eingegangen, daß 2000 Mann der in der Mandchurie stehenden Truppen nach Tsinan in der Provinz Schantung entsandt werden, um Leben und Eigentum der Japaner in der dortigen Gegend zu schützen. Auch ein amerikanisches Transportschiff mit 2300 für Tientsin bestimmten amerikanischen Marinefotografen an Bord wird Schantung demnächst verlassen. Ein zweites Transportschiff hat Befehl erhalten, sich zu einer Fabrik von Shanghai nach Manila vorzubereiten, um von dort aus 1300 Marinefotografen wahrscheinlich nach Tientsin abzutransportieren.

Das deutsche Agrarproblem.

Eine Rede des Ministers Schiele.

In der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft hielt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele einen Vortrag über „das deutsche Agrarproblem“. Der Minister ging davon aus, daß das notwendige Gleichgewicht zwischen der Industriearbeit einerseits und der agrarischen Arbeit andererseits an Störungen leidet und daß der Minderertrag der Landwirtschaft und die Schwäche ihrer Staatskraft sich auswirken zum Schaden für die Industrie. Die dauernden Einfuhrüberschüsse sind untragbar. Die jetzt beanspruchten Devisen, die hunderte von Millionen Goldmark ausmachen, können durch verstärkung der heimischen landwirtschaftlichen Produktion am ehesten gespart werden. Notwendig ist aber auch eine umfassende Sozialpolitik, die den landwirtschaftlichen Bevölkerung bessere Aufstiegsmöglichkeiten schafft. Hand in Hand damit muß eine ärztliche Bildungs- und Erziehungsarbeit geben.

Gegen den polnischen Terror.

Danziger Protest gegen die polnische Sprachenverordnung.

Der Danziger Boßring beschäftigte sich mit der Entscheidung des Oberkommissars vom 8. April, in der den Eisenbahnherrn das Klagerrecht verweigert wird, sowie mit der Sprachenverordnung der polnischen Eisenbahndirektion. Von sämtlichen Rednern wurde gegen das Vorgehen Polens gegen die Danziger Eisenbahner als einen Versuch, die Freie Stadt zu polonisieren, entschiedene Protest erhoben und es dem Senat zur Aufgabe gemacht, mit alter Entschiedenheit beim Volksrat und dem Oberkommissar dafür einzutreten, daß die Freie Stadt in den Verträgen und Entscheidungen gewährten Rechte nicht geschmälert werden. Von der Regierung wurde zugesagt, in diesem Sinne bei den zuständigen Stellen zu wirken.

Die deutschen Zeitungen Ostoberösterreichs brachten eine der polnischen Presse entnommene Meldung, der zu folge der Schweizer Schulzachmann Maurer, von den 24 in Lipina gebrochenen Schülern nur vier als für die deutsche Minderheitsschule geeignet bezeichnet habe. Dazu berichtet der Deutsche Volkswand folgendes: Der Schweizer Schulinspektor Maurer hat mit den Sprachprüfungen an den Minderheitsschulen begonnen. Die Meldung, daß in Lipina nur vier Kinder die Prüfung bestanden hätten, entspricht nicht den Tatsachen. Die Entscheidung über das Bestehen oder Nichtbestehen trifft nicht Herr Maurer, sondern auf dessen Bericht der Präfekt

der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder. Präsident Calonder hat eine Entscheidung noch in seinem einzigen Falle getroffen.

Belgien feiert Lindbergh.

Weltflugpläne in England.

Der Flieger Lindbergh landete auf dem Flugplatz Evere in Brüssel. Er wurde beim Verlassen seines Flugzeuges vom Ministerpräsidenten Jaspas, der ihn im Namen der Regierung willkommen hieß, vom Botschafter der Vereinigten Staaten und von zahlreichen anderen Persönlichkeiten begrüßt. Die anwesende Menge empfing den Flieger mit großen Beifallsstundgebungen. 1200 Mann Fliegertruppen waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausgebeten.

Die französische Gesellschaft für Geographie hat dem Flieger Lindbergh die Goldene Medaille verliehen, während Präsident Coolidge die Verleihung des Kreuzes für hervorragende Flugleistungen an Lindbergh genehmigte.

Das fähnliche und weitestgehende Flugprojekt haben zuletzt die englischen Flugfreunde beschlossen. Es handelt sich um einen 25000-Meilenflug von England über Ägypten, Kalkutta, Australien und dann nach Singapur. Einige Wasserflugboote neuesten Typs werden an der Luftroute teilnehmen.

Die Irrfahrten de Pinedos.

Zwei Tage im Kampf mit dem Ozean.

Wie aus Horta gemeldet wird, wurde der Flug de Pinedos von der Troposphäre bis zu den Azoren durch starke Gegenwinde behindert. Da sich der Flieger überzeugt hatte, daß er die Azoren nicht erreichen könnte, beschloß er, auf Meer niederzugeben und auf eine Aenderung des Windes zu warten, um den Flug wieder aufzunehmen. Er ging am Nachmittag des 23. Mai nieder. Die atmosphärische Lage wurde immer ungünstiger, eine zirkuläre Luftströmung nötigte schließlich das Flugzeug, bei sehr hoher See hinter einem portugiesischen Schoner Schutz zu suchen. Das Flugzeug erlitt dabei keinen Schaden, was seine gute Beschaffenheit beweist. Zwei Tage lang segte die "Santa Maria" allein den Kampf gegen den immer bewegteren Ozean, wobei sie an einem Hügelteil leicht beschädigt wurde, fort. Dann begneigte das Flugzeug dem italienischen Dampfer "Superga", der es nach Horta in Schlepptau nahm. Nachdem der erlitte Schaden behoben sein wird, wird de Pinedo seinen Flug nach Rom fortführen.

Schlussdienst

Drohender Poststreik der österreichischen Postangestellten.

Wien, 30. Mai. Wie die Morgenblätter melden, ist der Streik der österreichischen Postangestellten in greifbare Nähe gerückt. Der rotsilige Flügel will noch vor Pfingsten eine Entscheidung herbeiführen, während die gemäßigten Elemente die Verhandlungen weiterführen wollen.

Telegramm des Reichspräsidenten an die Papagei.

Berlin. Der Reichspräsident hat an die Hamburg-Amerikalinie aus Anlaß ihres 80jährigen Bestehens folgendes Telegramm gerichtet: "Der Hamburg-Amerika-Linie spreche ich zum Jubiläum ihres 80jährigen Bestehens in dankbarer Anerkennung all dessen, was sie für Deutschlands Seeverkehr und Deutschlands Weltgeltung getan hat, mein herzlichsten Glückwünsche aus. Möge der Ausflug, den sie nach den schweren Schlafschlägen des Kriegs- und Nachkriegszeit so tapferlich begonnen hat, sie zu weiteren Erfolgen führen. Mit herzlichen Grüßen von Hindenburg, Reichspräsident."

Die amtliche Großhandelskammer.

Berlin. Die auf den 25. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber der Vorwoche leicht auf 137,6 (137,4) angezogen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten für Agrarstoffe 140,2 (140,0), Kolonialwaren 127,4 (127,5), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 131,4 (132,1) und industrielle Fertigwaren 144,8 (144,6).

Mehrständiger Kampf mit einer wilden Kuh.

Berlin. Während die Berliner Polizei ihr Augenmerk auf Einbrüche und Verlehrsunfälle richtet und sich dabei recht gut bewährt, macht ihr eine wildgewordene Kuh in der Nähe des Schlachthofes große Schwierigkeiten. Der Vorfall begann ganz harmlos. Einem Treiber entlief eine Kuh, die gerade zur Schlachthofeinfahrt geführt werden sollte. Das Tier gewann den Ausgang und rannte schneller als das ziemlich untätige Publikum. Auf den Straßen flüchteten die Passanten, soweit ihnen das möglich war. Drei ältere Herren, darunter zwei Juvaliden, wurden von der Kuh angerannt und so stark geschlagen, daß sie schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Tier setzte seinen Siegeslauf noch einige Zeit fort und stürzte mit unvermindelter Heftigkeit den Lagerplatz eines Kohlen- und Eisenhändlers. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde von der Kuh dort zerstört. Die Bemühungen, sie einzufangen, waren vergeblich. Schließlich kam dann doch die Polizei, die sich aber ebenfalls erfolglos bemühte, das Tier zu bändigen. Zwei Polizisten gaben dann fünf Schüsse ab, bis der Sieg erfochten war und das Tier tot zusammenbrach.

Eröffnung des Olympiastadions in Frankfurt a. O.

Frankfurt a. O. Mit einer Festveranstaltung wurde das Olympiastadion in Frankfurt a. O. seiner Bestimmung übergeben. Zu der Veranstaltung hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden. Als Vertreter des preußischen Ministerpräsidenten überbrachte der Oberregierungsrat Dr. Maxwitz die besten Grüße. Im Auftrage des Befehlshabers war Oberst Schönfelder erschienen. Exzellenz Bawald sprach im Namen des Reichsausschusses für Leibesübungen der Stadtoberwaltung für ihre zürige Tätigkeit zur Unterstützung des Deutschen und der Leibesübungen in der Oberschule die besten Glückwünsche aus. Ferner waren zahlreiche Vertreter der Regierungsbürokratie, der Parlamente und der Presse erschienen. Nach einer ausgezeichneten Ansprache, die Obermeister Dr. Kinnic im Stadion hielt, nahmen die Turn- und Sportvereine die Anlage in Besitz und führten den zahlreich versammelten Gästen interessante sportliche Übungen vor. Der Sonntag brachte eine Reihe von sportlichen Wettkämpfen, die einen Einblick in die vielseitige Arbeit der ostmarkischen Sportvereine ermöglichen.

Eröffnung der Internationalen Buchausstellung.

Leipzig. Die Internationale Buchausstellung 1927, die durch den Verein Deutsche Buchhändler in Leipzig vom 28. Mai bis Ende September unter Beteiligung von 20 Staaten veranstaltet wird, wurde mit einer Feierstunde in der Aula der Universität feierlich eröffnet. Anwesend waren u. a. die Pro-

rektoren der Ausstellung Exzellenz Dr. D. von Hartmann und Gerhart Hauptmann, Präsident der Ausstellung Prof. Steiner-Pogg, Vorsitzender des Vereins Deutscher Buchhändler, hielt die Festrede. Er kennzeichnete als Zweck der Ausstellung eine wohlgeordnete und möglichst geschlossene Übersicht des neuzeitlichen buchkünstlerischen und bibliographischen Schaffens zu geben. Aus Anlaß der Internationalen Buchausstellung veranstaltet auch die Deutsche Bücherei eine Gedächtnisschau. Unter dem Motto: "Der deutsche Buchtitel von der frühen Druckzeit bis zur Gegenwart" wird gezeigt, wie der Buchtitel im Laufe der Zeit eine reiche, von manigfachen kulturellen Strömungen beeinflußte Entwicklung durchgemacht hat.

Kollet freigesprochen.

Breslau. An dem Prozeß gegen den Verleger August Kollet aus Hindenburg, der des Doppelmordes an dem Fischhändler Kochmann und dessen Tochter, des schwierigen Raubes und der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt war, erkannte das Gericht nach langer Beratung auf Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe, zwei Jahre Haft und dauernden Verlust der Bürgerlichen Ehrenrechte beantragt.

Neue Erdstöße in Italien.

Rom. Zwischen Reapel und Cefalù haben erneut heftige Erdstöße stattgefunden. Die Bevölkerung der Ortschaften um den Gebirgszug Matese hat ihre Wohnstätten panikartig verlassen.

Feuer auf einem englischen Schlachtkreuzer.

London. Wie die Admiraltät mitteilt, ist in dem Kreuzer Raum des Schlachtkreuzers "Rodney", auf dem sich der Herzog und die Herzogin von York befinden, Feuer ausgebrochen. Drei Personen erlitten dabei Verletzungen. Der Sachschaden ist unerheblich.

Flugzeugabsturz in Neapel.

Neapel. Ein Flugzeug der Finnlandischen Luftfahrtgesellschaft, das den Dienst zwischen Helsingfors und Neapel versteht, ist kurz vor der Landung abgestürzt. Es sind Insassen wurden verletzt, darunter zwei schwer. Der Apparat wurde vollkommen zerstört.

Die gute alte Zeit.

Berliner Maibilder.

Berlin, Ende Mai.

Am Himmelfahrtstage war es nicht so schlimm mit dem Wetter, wie die Pessimisten urteilten. Vandrogen hat es wenigstens nicht gegeben und zuweilen sahen sogar die Sonne. Das ist immerhin schon allerhand in einem Bonnemonat Mai, von dem vier Fünftel verregnzt sind und in dem Berliner Schulen am Vorabend von Himmelfahrt "älterseitig" halten müssten. Gott sei Dank ist die heilige Berliner Tradition der Herrenpartie zu Himmelfahrt nicht abhängig vom Wetter. Scheint die Sonne, desto besser; das kann bei keiner Partie schaden und es gibt außerdem einen prachtvollen Durst. Ist es falt, so hat das auch nichts zu sagen; es ist nur ein Grund mehr, um desto ausgiebiger "einzuheizen". Gibt es eine unerwartete Anfeuchtung von außen, so muß sie natürlich durch eine gründliche innere Anfeuchtung wieder ausgetrocknet werden, sonst hölt man sich ja Schnupfen und Nieren. Wie es das Wetter auch meint, es wird immer nach der besten Seite ausgelegt. Räumlich nach der astrologischen. Es wäre lieblos, die Himmelfahrt-Herrenpartie schlanzkugel als "Sauftour" zu bezeichnen —, aber sagen Sie mal selbst: wenn man sich schon einmal einen ganzen Tag von aller Weißlichkeit in Form von Gattinnen, Müttern, Bräuten, Freundinnen frei macht, dann will man sich auch als Mann fühlen und seine Freiheit auskosten. Aber wie? Sich von anderer zarter Hand in jühe Kleidung schlagen zu lassen, dafür ist man doch schließlich nicht losgezogen. Also bleiben nur die alkoholischen Freuden. Das Leben ist eben doch — ein Kreislauf. Darum tut ein böhmisches Gaudium zuweilen ganz gut. Und ein kleiner Himmelfahrtsschopf hat noch keinen das Leben gelöst.

Aber am nächsten Tage geht es wieder mit energischem Ruck hinzu in den Alltag und seine ernsten Sorgen. Wann kommt die Gehalts erhöhung? Wie steht es mit England? Was ist los im Reich China? Kommt Londonberg nach Berlin? — Die Berliner wären sehr gefränt, wenn er nicht läme. Vor zehn Tagen, wenn Sie einen Berliner befragt hätten: "Bedauere, mir nicht bekannt." Heute fühlt sich der gleiche Berliner in seiner Ehre getroffen, wenn Lindbergh von London nach Schweden fliegt, ohne einen Abstecher nach der deutschen Reichshauptstadt zu machen. Das ist der Ruhm. Wie lange wird er vorhalten? Wenn man so liest, was Lindbergh alles in den Schoß füllt: ganze Billen und zwanzigtausend Dollar in bar, und Parfüm und Filzmägenbote, und ein Pariser Schneider will ihn bis an sein Lebensende kleiden und ein Luxusrestaurant bis an sein Lebensende füttern! Aber wie lange wird es dauern, bis es den beiden Leid wird? Auch vom Ruhm des Tages gilt: wie gewonnen, so zerlossen. Fragen Sie in ein paar Jahren einen Berliner nach Lindbergh: "Bedauere, mir nicht bekannt!"

Wie ein Dreierbrötchen im Jahre 1877 ausgesehen hat, daran können sich auch die ältesten Leute nur noch mit Mühe erinnern. Aber vor ein paar Tagen haben wir es alleamt mit unseren leibhaftigen Augen sehen können und wir wollten ihnen beinahe nicht trauen. Zu Ehren ihres fünfzigjährigen Innungsjubiläums hatten die Berliner Bäder ihre Schauspieler festlich geschmückt mit leckeren Kunstwerken aller nur erdenklichen Art; eine originelle Idee schlug die andere, aber den originellsten Einfall hatte doch ein Bädermeister in der Dorotheenstraße, der aus seinem Archiv ein Dreierbrötchen von 1877 hervorholte und eines von 1927 danebenlegte. Das von heute ist man zuerst gar nicht neben seinem rießigen Nachbarn für einen Groschen müßt damals eine ganze Familie fett geworden sein. Das waren eben noch andere Zeiten — nicht? In der guten alten Zeit war ja alles besser: das Wetter und das ganze Leben — und auch die Dreierbrötchen. So scheint es uns wenigstens, wenn wir, ewig unzufrieden mit dem Heute, zurücksehen und vom Vergangenen nur das Beste sehen. Aber für die Leute damals gab es auch eine gute alte Zeit, auf die sie bitter-schönfichtig zurückblickten. Und in ein paar Jahrzehnten sind wir selber zur guten alten Zeit geworden. Wenn dann die Dreierbrötchen auf die Größe von Weizentörnern zusammengeschrumpft sind, und wenn es im August noch schneit und friert, dann werden unsere Enkel seufzen: "Ach ja, 1927, da war alles noch ganz anders, in der guten alten Zeit!" Ernstesen.

Heimat unserer Heimat

Wilsdruff, am 30. Mai 1927.

Merksblatt für den 31. Mai.

Sonnenaufgang 3^h | Mondaufgang 4^h B.
Sonnenuntergang 8^h | Monduntergang 9^h B.
1773 Johann Ludwig Tieck geb. — 1809 Joseph Haydn gestorben.

Nur Zeit!

Viele menschliche Stille, hoffnungsvolle Träume liegt in diesen zwei Worten: Nur Zeit! Wie oft muß man diesen Ausrufen hören: Ach hätte ich doch nur Zeit! Man vernimmt es, sagt es vielleicht selbst und vergibt, wie in diesem Schrei nach Zeit eine verwundete, verzögerte, getrennte Seele weint, zerquält und zerwirkt im Radgetriebe der rasend dahinkriechenden Zeit. Mit lebhaften Augen schauen wir in den blauenden Morgenmäl. Am Glanz der Augen spiegelt sich die geheime Sehnsucht des Herzens: Nur Zeit!

Wenn wir Sonntags durch die Felder gehn,

Rein Kind,

Und über den Wehren weit und breit

Das blaue Schwalbewolf blieben sehn,

O, dann fehlt uns nicht das böhmen Kleid,

Um so schön zu sein, wie die Vogel sind.

Nur Zeit!

So singt Richard Dehmel! Ein preisgekrönter dichterischer Notruf des Herzens nach Zeit, nach Ruhe, um einmal nur seinem eigenen Ich leben zu können. Taufende, bei denen dieser Schrei ungehört verhallt wie das Echo in der Wüste. Taufende aber, die es nutzen verlernen haben, sich im rechten Augenblick die Zeit zu nehmen. Wer alle kennen unsere Heimat viel zu wenig. Läßt uns diese Zeit nehmen, die notität für unser Herz, damit die Ruhe zum Segen werden kann. Rast nicht immer bloß: Ach, hätte ich doch nur Zeit, sondern lernt es wieder, die Zeit zu finden, die notität, wenn Frühling und Sonne weinen sollen, was in euch ist.

Nur Zeit! Das hat schon manches gebeute Herz zerquält und zu Tode zermartert, weil es den Weg nicht mehr fand zu jener Stunde, die zur geogneten Ruhe wird.

Zur Regierungsumbildung in Sachsen. Wie der Teilunion-Schlundienst von gutinformierter Seite erfährt, dürfte die Umwidlung der Regierung auf Grund der leinerzeit eingegangenen Verpflichtungen der Regierungsparteien gegenüber den Deutschen-nationalen als gesichert angesehen werden. Sie sich bisher gezeigten Widerstände und Schwierigkeiten können als unüberbrückbar nicht mehr gelten. Dagegen erscheint es zweifelhaft, ob mit der Regierungsumbildung eine Herabsetzung der Ministerliste von 7 auf 5 Stühle jetzt durchgeführt werden kann und man rechnet in dieser Beziehung mit einem Entgegenkommen der Deutschen-nationalen.

Die schändlichen Spätfrüchte der vergangenen Woche haben in den Wäldern ihre Spuren hinterlassen. Die Blüte des Beerenzweigs hat schwer gelitten. Trauernde stehen die Walderbeerblüten, äußerlich stark, aber mit dem bekannten schwarzen Todestern in der Mitte am Walderstand und an den Rainen. Die Heilbeerblüte ist gleichfalls fahlgrün geworden, das Zeichen des Frostes. Auch die Buchen und Eichen haben gelitten, desgleichen die Birken und die Fichte.

Heute bei den christlichen Pfadfindern. Am gestrigen Sonntagnachmittag konnte man auf dem Kirchberg ein eifriges Treiben beobachten, wollte doch die Gruppe Wilsdruff im Ring der Teilgemeinde Sachsen noch am gleichen Tage Hebefest feiern. Seit langer Zeit schien wieder einmal die Sonne, so daß es eine Lust war, den jungen Menschen bei ihrem Heimbau zuzusehen. Manch fröhliches Wort fiel und am Abend war das Werk beendet. Nach dem letzten Schlag herrschte einen Augenblick Schweigen und dann spielten die Fiedler den Choral: "Aus danket alle Gott". Nachdem von verschiedenen Anwesenden kurze Worte des Dankes und der Aufforderung zur weiteren Pflichterfüllung gesprochen waren, spielten die Fiedler noch "Großer Gott wir loben dich". Anschließend erlangt aus den jugendlichen Köpfen noch manches schöne Lied und andächtig lauschten die erlösten Zuschauer. Vorwärts mit Gott bis zur Vollendung!

Der öffentliche Arbeitsnachweis kathol. und Umgegend teilt uns über die Arbeitsmarktlage in der Woche vom 22. bis 28. Mai 1927 folgendes mit: Da der Berichtswoche hat sich der Bestand an Arbeitssuchenden gegen die Vorwoche um 5 vermindert. Der Mangel an jungen eingerichteten Kräften beiderlei Geschlechts in der Landwirtschaft besteht fort. Die Gartenbaubetriebe waren für weibliches Personal weiter aufnahmefähig. Die Metallindustrie forderte vereinzelt Fachkräfte an. Die Zahl der Arbeitssuchenden im Holz- und im Nahrungsmittelgewerbe hat sich gegen die Vorwoche nicht verändert. Verlangt wurde ein Herrenschneider auf Kleinstück, der jedoch bisher nicht beschafft werden konnte. Der Mangel an Blauwern konnte nur zum Teil gedeckt werden. Auch am Dekorationsmaler bestand Mangel. Bauhofsarbeiter konnten verschiedentlich vermittelt werden. Im Gastgewerbe bestand keine Nachfrage nach Arbeitskräften. Junge Fabrikarbeiterinnen wurden in großer Anzahl gefehlt, konnten jedoch nicht immer beschafft werden. Arbeiter, besonders jüngere, wurden in größerer Anzahl vermittelt. Auch Auszubildende wurden in zahlreichen Hößen gestellt. Keine Umerdingungsmöglichkeiten bestanden für Kaufmännisches und technisches Personal. Einige anforderte Stenotypistinnen konnten sofort gestellt werden. Am Ende der Berichtswoche waren 174 männliche und 43 weibliche Arbeitslose eingetragen, insgesamt also 217.

Die Eröffnungsfeier der Drehschau. Die diesjährige Jahreschau "Das Papier" wird am 1. Juni mit einem Festakt um 12 Uhr mittags vor geladenem Publikum feierlich eröffnet werden. Der Kreuzchor unter Leitung des Professors Richter wird bei dieser Gelegenheit einen Chor mit Orchester aus dem Baffenschmid singen. Ferner kommt zur Aufführung ein Soligruß zur Eröffnung der Drehschau 1927 für Chor und Orchester von Karl Reinke, bearbeitet von Otto Richter, gedichtet von Dr. Paul Dürrich. Die Kapelle unter Leitung von Musikdirektor Heierls spielt außerdem das Meistersingerorchester von Wagner. Nachmittags ab 3 Uhr ist dann die Drehschau für das Publikum geöffnet. Am gleichen Tage findet abends auf dem Festplatz bei eindrücklicher Dunkelheit ein großes Feuerwerk statt. Im Vergnügungspark beginnt am gleichen Tage das Leben und Treiben. Mit den regelmäßigen Konzerten nachmittags und abends wird ebenfalls am Eröffnungstage begonnen werden.

Prozentige Aufwertung der Sparkassenkassen bei der Sparfeste in Bremen wird durch Verordnung des Bremer Senats angeordnet. Gleichzeitig wird bestimmt, daß der Aufwertungsbeitrag am 1. Januar 1928 fällig wird. Die Sparkasse bedauert aber, ihren alten Spätern und den Inhabern von Sparzertifikaten bis zu 400 Goldmark ihre Guthaben auf Wunsch schon

Haushaltplan und städtische Finanzen.

So viel Menschen hat der Löwen-Saal lange Zeit nicht geschenkt wie am Sonnabend abend, da die Bürgerliche Stadtverordnetenfraktion zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen hatte, die sich mit der städtischen Finanzpolitik beschäftigen sollte. Herr Stadtvorordneter Hildebrand eröffnete die Versammlung mit begrüßenden und einleitenden Worten und gab Herrn Syndicus Tögel-Lohmannsdorf das Wort zu seinem Vortrage: Kommunale Finanzpolitik. Er beleuchtete das deutliche Ringen, aus der allgemeinen Not herauszukommen, die Verhältnisse zu stabilisieren. Denn die Stabilisierung der Währung bedeutete nicht die gleichzeitige Stabilisierung aller anderen Verhältnisse, um die nun das Ringen in Reich, Land und Gemeinde geht. Die Entwicklung der kommunalen Finanzpolitik geht bis auf den Freiherrn von Stein zurück, der den Gemeinden die Selbstverwaltung gab. Nach dem Kriege freilich wurden diese Wege der Freiheit verloren, die Wirtschaft wurde unter Zwang gehalten, sie konnte sich nicht in der Parallele des gemeindlichen Finanzbedarfs entwindeln. Die schwere Umfrage 1924 ließ 2100 Millionen Mark mehr als veranschlagt in die öffentlichen Kosten fließen. Der schon 1925 ließ der Zustrom nach und Kredit war die Lösung. Unbedenklich ist die Darlehensaufnahme für werbende Anlagen, denn die erbringen ja Zinsen und Amortisation. Darlehen für Wohnungsbau und Kulturaufgaben sind unbedenklich bei aufsteigender wirtschaftlicher Entwicklung oder stabilen finanziellen Verhältnissen, gesäßt aber bei schwantender u. rücksichtiger Bewegung. Darlehnsgelder für laufende Ausgaben zu verwenden, kann sich eine Gemeinde nur ganz kurze Zeit leisten und gibt Anlass zu schwerer Sorge. Deshalb muss man bei der Haushaltplanberatung an die Streichung aller Ausgaben herangehen, die irgend entbehrlich sind. Das ist hart; aber immer noch besser, als wenn die Verhältnisse dazu zwingen, denn die finanziellen Verhältnisse werden in den nächsten Jahren kaum besser. Der neue Finanzausgleich hat für Sachsen zwei große Bedürfnisse gebracht. Aber im großen Ganzen kann man im laufenden Jahre mit denselben steuerlichen Zuflüssen rechnen wie im Vorjahr, wenn innerhalb Sachsen derVerteilungsschlüssel nicht wieder geändert wird. Eine gewisse Erleichterung ist auch dadurch eingetreten, dass das Reich die Kosten der Erwerbslosenfürsorge übernommen hat. Um die Höhe der Gemeindesteuerzuflüsse hat sich in vielen Gemeinden der Streit erhoben. Zwei Punkte müssen für die Festlegung maßgebend sein: 1. was wird im Haushaltplan unbedingt gebraucht und 2. was ist für die Wirtschaft tragbar. Diese sachliche Basis ist aber vielfach verlassen worden und die Festlegung war von der politischen Zusammensetzung der Kollegen abhängig. Auch der vielgenannte Ausgleichsatz wurde unberücksichtigt oft dabei als Popanz an die Wand gemalt. Dresden, Leipzig und andere große Städte lassen jetzt gegen einen anderen Ausgleichsatz Sturm, gegen den für Wohnungsbau, der jene Gemeinden beim Wohnungsbau unterstützen, deren Auskommen aus der Mietzinssteuer gering ist. Alle kleinen und mittleren Gemeinden müssen gegen dieses Ansinnen Prostern. Nicht verhindert, sondern erhöht muss dieser Ausgleichsatz werden. Der Redner schloss mit dem Wunsche, dass es gemeinsamer Arbeit gelingen möge, auch die anderen Verhältnisse zu stabilisieren und dass der Zeitpunkt bald kommen möge, wo das deutsche Reich wieder gefunde.

Herr Stadtvorordneter Hildebrand dankte für die beißig aufgenommenen Ausführungen und ging anschließend auf die finanziellen Verhältnisse unserer Stadt ein. Von dem Gesichtspunkt ausgehend, dass laufende Ausgaben nicht durch Anleihen gedeckt werden können, habe die Bürgerliche Stadtverordnetenfraktion bei der Beratung des Haushaltplanes alles versucht, um ihn annähernd ins Gleichgewicht zu bringen. Wie sie zu Opfern bereit gewesen wäre, hätte sie auch solche der anderen Seite erwartet, freilich vergeblich. Man habe ihr im Plenum nach langer Debatte durch en bloc Annahme einfach das Wort abgeschnitten, deshalb sei sie nur der Weg in die Deutschenstreit übergeblieben. Herr Hildebrand ging nun kurz auf die Streitungsanträge ein, die er im Bevölkerungsauftakt und zum Teil im Plenum gestellt hatte und erklärte, die Verantwortung für den Haushaltplan nicht mit übernehmen zu können seien doch in den letzten drei Jahren 114 000 Mark Anleihen für laufende Ausgaben verwendet worden.

Als erster Debattierer nahm Herr Stadtvorordneter Lehmann auf, um gegen die Ausführungen des Herrn Hildebrand Stellung. Er erklärte, dass bei den Haushaltplanvorberatungen in den Ausschüssen die Vertreter der Bürgerlichen sich selbst noch nicht klar gewesen wären, denn sie stimmten für ihre Person ab. Das Ihnen der Beratung im Plenum das Wort abgeschnitt worden wäre, trifft auch nicht zu, denn erst nachdem eine ganze Reihe Anträge abgelehnt worden waren und der für Streichung von 12 000 Mark Bezirksteuern gestellt worden sei, wäre man zur en bloc Annahme gekommen. Wegen Aenderung des Ortsgeleis über kommunale Totenbestattung ließen auch die Beamtenvertreter mit sich reden. Die einseitige Herausforderung der städtischen Schuldenlast in der Deutschenstreit bringe die Stadt nach außen in Mitleidenschaft, man müsse dazu unbedingt sagen, was alles dafür geschaffen wurde: Flughafen, Sechsmillionenhaus, Hochregulierung, Schwabeanlage usw. Dazu gehört auch die Erwähnung des städtischen Vermögens, das im letzten Jahre um 18 000 Mark gewachsen sei.

Herr Stadtvorordneter Hildebrand als Vertreter der Linken unterstrich wohl die Ausführungen des Herrn Tögel, sonne es sich aber nicht verlogen, ihn persönlich anzutreten und müsse dann auch die Quittung dafür entgegennehmen. Er betonte, dass seine Fraktion jeder für die Minderbemittelten eingetreten sei. Die Auswirkungen im Haushaltplan liegen in der Hauptfläche zwangsläufig. Der Betriebsaufschuss habe ja dann immer noch ein Wort bei der Billigung zu sprechen. Bei Beamtengehältern sollte gestrichen werden und ein Angestellter abgebaut werden, der tatsächlich der billigste Mann für die Verwaltung sei. Wenn immer gesagt werde, dass wir mehr Beamte als vor dem Kriege hätten, müsse man auch bedenken, dass die Arbeit viel höher geworden sei. Wenn sich die Kosten für Totenbestattung erhöht hätten, dann trage die Kirche mit der Verdoppelung der Bestattungsgebühren die Schuld. Das Flughafen sei geschaffen worden, um vielen Arbeitslosen Wohn und Brot zu geben. Wenn nun 2000 Mark zur Verbesserung der Bäder eingesetzt würden, so deshalb, um auch den Armutsten die Sorgnisse des Bades aufzunehmen zu lassen. Die Summe für Kinderfreizeit sei viel zu niedrig, denn über fünfzig Prozent aller Schulkinder wurden ärztlicherseits als zu schwach befunden. Es sei also überall nur das nötigste eingesetzt worden, an dem sich nichts mehr streichen ließ.

Nachdem Herr Hildebrand zu verschiedenen Ausführungen der beiden Redner Stellung genommen, führte Herr Syndicus Tögel im Schlusswort aus, dass es ein großer Fehler sei, dass man nicht letzen will, im kleinen zu sparen. Allein die Aufwandverschwendigung für Stiftungsgelder, die im ganzen Reich gezahlt würden, gingen in die Millionen. Nachdem den Gemeinden die Selbstverwaltung verschiedener Steuern zugestimmt sei, müsse der Haushaltplan auf das Genaueste aufgestellt werden. Gegen 12 Uhr fand die Versammlung ihr Ende.

Wetterbericht.

Wollig, teils heiter, vorwiegend trocken, tagsüber warm, oberes Erzgebirge gemäßigte Temperaturen. Schwache bis mäßige südöstliche bis südwestliche Winde.

Sachsen und Nachbarschaft

Siebenlehn. (390 Jahre Schuhmacherinnung.) Mit dem gestrigen Tage war es der hiesigen Schuhmacherinnung beschieden, auf ein 390jähriges Bestehen zurückzublicken. Ein Zeitraum von Bedeutung ist zugleich auch während der fast vier Jahrhunderte langen Geschichte, und mit dieser zugleich wieder die Glanzzeit dieser Innung, die mit zur ältesten und zugleich stärksten zu zählen war, abdinggangen. Siebt man nun eine Parallelie zwischen der Blütezeit aus früheren Jahrzehnten, so vom Jahre 1880, wo unter kaum 2000 Einwohnern zahlendes Städtchen gegen 150 selbstständige Schuhmachermeister und 250 Gesellen in seinen Mauern beiderseitig und den heutigen Stande, der kaum noch 70 meist allein arbeitende Meister und 15 Gesellen aufweist, so ist daraus das Erklären, wenn nicht gar völlige Aussterben dieses einst so blühenden Handwerks, das seinen Mann nährte und seine Arbeitslosigkeit kannte, zu erschließen.

Neinsberg. (Missionsjahrestag.) Am Himmelfahrtstag hielt in unserem freundlich durch Virlengrün geschmückten Gotteshaus der Neulichtheim-Schulgemeine ein für die heilige Mission sein Jahrestag ab. Im Gottesdienst, der durch Chorgesang der Schulkinder verlesen wurde, hielt das Vorstandsmitglied der Sächsischen Missionskonferenz, Herr Pfarrer Ploth aus Somsdorf, die feierliche, erwärmende Festpredigt. Als Text hatte er ihr das Wohlwiederswort des Hl. Petrus in Apostelgeschichte 1, 8 an seine Jünger zu Grunde gelegt, das sie seine Zeugen sein sollen bis an das Ende der Erde. In außerordentlich lebhaft und gedankenreicher Weise führte er aus, wie die Apostel dann Zeugen geworden sind, wie ihr Zeugnis fortwährt von Geschicht zu Geschicht und auch vor selber solche Zeugen sein sollen. In der Nachversammlung, die ebenfalls in der Kirche stattfand, erstaute Herr Missionar Säuberlich aus Leipzig Bericht über seine reichen und langjährigen Erfahrungen unter den Regen am Mittwochabend.

Reichenbach. (Ein Chauffeur am Steuer eingeschlagen.) Am Sonnabend früh gegen 7 Uhr verunglückte ein der Gräfin v. Einsiedel aus Münzen geborener Personenträger auf der Fahrt von Wiesbaden nach Dresden am Eingang unserer Stadt. Der Wagen war an einem Baum angefahren und durch den Anprall vollständig zertrümmert worden. Glücklicherweise erlitt nur der Führer eine unbedeutende Kopfwunde. Den Unfall hatte der Führer verschuldet, der wegen Erschöpfung eingeschlafen war.

Dresden. (Schwere Unfall bei dem Hobnstein-Bergrennen.) Bei dem Hobnstein-Bergrennen kam heute der Fabrikbesitzer Pöllner aus Niederseditz mit seinem Wagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Pöllner wurde herausgeschleudert und kam unter den Wagen zu liegen. Der Bergzaun geriet in Brand und Pöllner erlitt schwere Brandwunden und eine Verletzung des linken Auges, während sein Mitarbeiter eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Wagen ist vollständig verbrannt.

Dresden. (Straßenperrung.) Vom 30. Mai bis mit 2. Juni d. J. wird die Staatsstraße Resselsdorf-Nossen zwischen Niederseditz und Nossen wegen Bauarbeiten der Reichsbahn-Gesellschaft für den Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen gesperrt. Für die Dauer der Arbeiten soll der Verkehr über die Zweigstrecke B der Staatsstraße Meißen-Nossen und über Abzweigung 4 der selben Staatsstraße verkehren werden.

Königsbrück. (Brand.) In der Nacht zum Donnerstag brannte das dem Wirtschaftsbauern Wechner in Röhrsdorf bei Königsbrück gehörige, von zwei Familien bewohnte Haus vollständig nieder. Als Brandursache wird Selbstentzündung durch schwaches Esse angenommen.

Waldheim. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Am Mittwoch nachmittag rettete der Fischer Springerfeld einen in die Bischopau gestürzten 4 Jahre alten Knaben, der von der Stromung über das Wehr getrieben und bereits bewusstlos geworden war.

Zwickau. (Anschlag.) Am Mittwoch abend wurde gegen den Personenzug, der von Aue kommend 11.23 in Zwickau eintrifft, zwischen Schönewitz und Zwickau ein Anschlag verübt. Ein Abteil dritter Klasse wurde ein ungefähr fünfziger Stein geschleudert, ähnlichweise ohne jemand zu verletzen. Nur durch einen Zufall war der Platz, auf dem der Stein fiel, gerade von den dort befindlichen Reisenden freigemacht worden. Die sofort nach dem Eintreffen des Zuges in Zwickau getroffenen Erörterungen sind bisher ergenlos verlaufen.

Nitschberg. (Einbruch in das Pfarrhaus.) In der Nacht zum Donnerstag wurde im Pfarrhaus zu Eulitz eingerbrochen. Zwei schon vorbestrafte Männer drangen nach Abreißen eines Fensters in den Keller ein und setzten sich gänzlich an den vorgezubauenden Lebensmittel und Weinen, wonach der eine der Einbrecher an Ort und Stelle infolge der Trunkenheit einschlief, während der andere in der nahen Scheune nächtigte. Von der Gendarmerie Wilsau wurden die beiden festgenommen und ins Amtsgericht Nitschberg eingeliefert.

Zwenau. (Ein Kind tödlich überfahren.) Das dreijährige Mädchen der Arbeiterfamilie Günther wurde unbewusst am Rande der Neueren Leipziger Straße. Die Mutter war kurz zuvor zur Arbeit nach Wausch gehfahren. Durch ein ankommendes Auto erfasst, lief das Kind planlos auf die Straße umher; dabei wurde es vom Auto erfasst und so schwer verletzt, dass auch eine sofortige Überführung in das bietige Bezirkskrankenhaus das kleine Leben nicht mehr retten konnte.

Leipzig. (Große Feuer auf dem Flugplatz Modau.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist auf dem Flugplatz in Modau auf bisher noch nicht ermittelte Weise höchstwahrscheinlich aber durch Kurzschluss, Großfeuer ausgebrochen. Das Feuer kam in der großen Halle auf, in der sich die Werkstätten des Aeroplans und der Luftbank befunden haben und in der auch die Luftpolizei untergebracht war. Der eigentliche Brandherd dürfte der Lagerraum der Luftpolizei gewesen sein. Etwa 20 Flugzeuge, die in der Halle untergebracht waren, konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden; dagegen sind einige Benzintanks explodiert und auch ein Teil der Munitionssorten der Schutzpolizei wurden durch das Feuer vernichtet, ebenso einige in der Halle lagern Flugzeugmotoren. Beim Schaden handelt es sich am weitesten wohl um Gebäudeschäden, der natürlich beträchtlich wären. Der Flugplatzbetrieb ist durch das Feuer nicht beeinträchtigt worden. Die für gestern angekündigte Schausluge konnten ohne Programmänderung glatt durchgeführt werden.

Markranstädt. (Ein Chauffeur am Steuer eingeschlagen.) Am Sonnabend früh gegen 7 Uhr verunglückte ein der Gräfin v. Einsiedel aus Münzen geborener Personenträger auf der Fahrt von Wiesbaden nach Dresden am Eingang unserer Stadt. Der Wagen war an einem Baum angefahren und durch den Anprall vollständig zertrümmert worden. Glücklicherweise erlitt nur der Führer eine unbedeutende Kopfwunde. Den Unfall hatte der Führer verschuldet, der wegen Erschöpfung eingeschlafen war.

Curnen, Sport und Spiel

Ein neuer Turngau "Mittelelbe" Dresden.

Nachdem am Sonntag vormittag der Dresdner Turnon, der Allgemeine Turnverein und der Mittelelbe begann, dem der Wilsdruffer Verein angehört, in getrennten Versammlungen über die Gründung eines neuen Gaues Mittelelbe beraten hatten, fand im Vereinsraum die feierliche Gründungsversammlung des neuen Gaues statt. Da dieser batzen sich zahlreiche Ehrenmitglieder, darunter der erste Kreisvertreter, Studentrat Dr. Thiemer, und der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft, Breithaupt-Berlin eingeschlossen. Museumsdirektor Studentrat Hönnig leitete die Gründungssitzung durch länderliches Orgelspiel ein, worauf der erste Kreisvertreter, Dr. Thiemer, nach kurzen Begrüßungsworten des Gauvertreters Seifert eine feurige Ansprache hielt, in der er kurz folgendes ausführte: Der Gründungstag des neuen Gaues Mittelelbe sei ein Tag des Abschiedes und ein Tag des Auftrittes. Ein Tag des Abschiedes von alter Form. Die Wandlung sei nichts anderes gewesen als eine reine Zweckmäßigkeitstrag. Alle unnötige Kraftverwendung, wie sie mit der alten Form der bisher bestehenden Gau verbunden gewesen sei, solle in Zukunft vermieden werden. An erster Stelle habe stets die Lebensfrage der Deutschen Turnerschaft zu stehen; Einheit der Auffassung und der Form müsse man vor allem einig im Innern sein. Neinzuverhalten sei der Begriff der turnerischen Lebensform. Das Turnen sei zu pflegen nicht zu Wettkampfsachen und zur Erzielung von Rekordeleistungen, sondern als Mittel zur körperlichen Erstärkung. Der Lebensnor der Deutschen Turnerschaft sei das zielbewusste Eintragen für die Leibesübungen volkstümlicher Art im Sinne Johns. Dabei sei keineswegs der Verzicht auf Wettkampf ausgesprochen, aber der Wettkampf müsse immer Mittel zum Zweck bleiben, wie es Jahr gewollt habe. Dienst am Vaterland sei das Turnen Johns gewesen, einen klaren deutschen Typus habe er schaffen wollen, ein Geschlecht, tüchtig zum Kampf gegen äußere und innere Feinde. Diese Auffassung des Turners sei auch des Turners von heute höchste Aufgabe. Schlichte, beherrschende, sinngemäße Arbeit zu leisten am Körper des einzelnen Turners und diese als

Vereinskalender.

Kirchenchor. Heute Montag 8 Uhr Übung.
Militärvierein Wilsdruff. Sonnabend den 4. Juni Monatsversammlung.
Ortsgruppe Wilsdruff des Deutschnationalen Handlungsgesellenverbandes. Montag den 13. Juni im "Weißen Adler" Sitzung.

Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

Dienst am geliebten Vaterlande — mit diesem Gedanken wolle man eintreten in den neuen Turntag Mittelselb. Musikkorpsführungen leiteten dann über zu den neuen Vorstandswahlen. Aus diesen gingen hervor: 1. Gauvertreter Seifert, 2. Gauvertreter Zaharias, 3. Gauvertreter Oskar Müller; Kassenwart Härtig; Oberturnwart Wöhrmann; Frauenturnwart Roden. In den Verwaltungsausschuss wurden gewählt Schreiner, Müller, Humann, Rudolf Groß und Dr. Wenig; in den Turnausschuß Otto Schumann, Maquet, Prisch, Walter Grahl, Dostreich und Albrecht. Mit der Annahme der Wahl und der vom Gründungsausschuss vorgelegten Satzungen des neuen Gaues war die Verschmelzung der drei alten Gauen vollzogen. Damit tritt der neue Gau ins Leben. Ein gescheiterter Schlusssatz des ersten Gauvertreters und die gemeinsame Absingung des Deutschlandliedes beendeten die eindrucksvolle Feier.

Geschäftliches.

Die Favorit-Kinderkleidung ist im Favorit-Verlag, Dresden-N. 6, jüden neu erschienen. Preis 1 Reichsmark einschließlich großem Schnittschnellbogen. Man muß sich die für das gute Aussehen ihrer Kleidung besorgte Mutter vorstellen, die auch die finanzielle Lösung des Kleiderproblems zufällt, um zu verstehen, welche Bedeutung ein derartiger Modeberater und praktischer Helfer hat. Die ganze Freude, die jede Mutter an Ihnen je nach den Umständen festlich oder praktisch angezogenen Kleidungen hat, spiegelt sich schon in den reizenden Darstellungen wieder, die das Album in reichhaltigster Auswahl enthält. Jeder Kleidmad, jede Aufwandsgrenze, jedes Alter bis hinunter in die Babysäfte, wird in diesem familären Modebuch befriedigt. Und die Herstellung mit Favorit-Schnitten wird ebenso Freude an der leichten Arbeit, als an dem gelungenen Ausfall dieser Kleider bereiten.

Börse-Handel-Wirtschaft

Amüsante Berliner Notierungen vom 28. Mai.

Börsenbericht. (Börsenauftakt in Berlin.) Wegen der Trauerfeierlichkeiten für den Vorsitzenden des Börsenvorstandes, Edgar Roenthal, fanden in Berlin keine Notierungen statt. Auch der Devisenhandel fiel aus. In Frankfurt a. M. und Hamburg waren die meisten Werte gut behauptet. In S. G. Karbenstoffen wurden mit 237,50 % leicht gefragt. Mannsagold wurde stark verlangt.

Schlachtwirtschaft. Für einen Centner Lebendgewicht in Reichsmark. Auftrieb: Rinder 2036, darunter Ochsen 501, Kühe 501, Färden 1034, Kälber 2000, Schafe 4956, Schweine 11587, zum Schlachthof direkt seit leichtem Viehmarkt 1602. Auslandsschweine 141. Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen ziemlich glatt. Bei Kälbern glatt. Ochsen a) vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtwert, jüngere 62—66, b) sonstige vollfleischige, jüngere 57—60, c) fleischige 53—55, d) aherne senabre 35—47. Kühen a) bis

bis 61, b) 55—57, c) 52—54, d) 49—51. Rübe a) 51—55, b) 42 bis 47, c) 33—40, d) 23—26. Färden a) 61—63, b) 57—59, c) 51—53. Fresser 45—53. Kälber a) —, b) 80—81, c) 65—78, d) 55—62. Schafe a) 58—63, b) 50—57, c) 49—42, d) 28—35. Schweine a) —, b) 62—63, c) 60—62, d) 58—60, e) 56—57. Gauen 53—57.

Butterpreise im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käufer's Lasten) waren für 1. Qualität 1,57 Mark, für 2. Qualität 1,50 Mark, abfallende Qualität 1,35 Mark je Pfund.

80 Jahre Hamburg-Amerika-Linie. Die Hapag feiert dieser Tage ihr 80jähriges Jubiläum. Staub eine andere Unternehmung im Deutschen Reich erfreut sich einer so großen Beliebtheit wie diese Dampfergesellschaft, die vor allem den Verkehr zwischen Hamburg und New York regelt. Ihre Weltbedeutung erlangte sie in den letzten 25 Jahren vor dem Kriege durch ihren Direktor Albert Ballin, einem persönlichen Freunde von Bismarck und noch mehr von Kaiser Wilhelm II. Die größten Oceanriesen mit 50—55 000 Bruttoregistertonnen gehörten ihr, so „Imperator“, „Vaterland“ und „Bismarck“. Diese Schiffe sind nach Kriegsende in amerikanischen Besitz übergegangen. Heute hat die Hapag ihre Wettbewerbslage beinahe wieder erreicht. Der Dampfer „Neu York“ ist bekanntlich von der Gattin des New Yorker Bürgermeisters getauft worden und hat fürzlich seine erste Reise nach Amerika anggetreten. Der Minister Koch hat der Hapag ein Glückwunschkürassier gesandt. An der Spitze des Unternehmens steht der Reichsflansler a. D. Dr. Gunz.

Meissner Produktenbörse vom 28. Mai 1927.

Weizen, hiesiger 73 Kilo 14,90; do, 68—72 Kilo 14,30 bis 14,75; Roggen 64—60 Kilo 13,20—13,70; Sommergerste 12,25—12,7; Wintergerste neu 12,50; Hafer 12,25—13; Mais, verzollt 10,30; Maischrot 11,40; Brotzucker (Gemenge) 13,50; Eibsen 14—15; Trockenfisch 7,50; Weizenkraut 4—4,50; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,70; do, Preistrost 2; Weizenmehl, Qualitätsware 24; do, Weizeng 23,25; Roggenmehl 19,90; Roggenflocken 8,70; Weizenkleie 8,30; Speisekartoffeln, weiße und rote 4,30—5; do, gelbe 6; Kartoffelflocken 18; Landdier (Marktpreis) Stück 0,11 bis 0,12; Landbutter (Marktpreis) ½ Pfnd. Stück 0,95—1,05.

Dresdner Schlachtwiehmarkt von heute, dem 30. Mai.

Weizen 29,50—29,90; Roggen 27,20—27,80; Sommergerste 23,20—26,40; Hafer 24,20—24,00; Weizenmehl 37,75—39,75; Roggenmehl 36,75—38,50; Weizenkleie 16; Roggenkleie 18,50.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Läßig, für Anzeigen und Nennungen A. Römer.

Druck und Verlag: Arthur Blümke, sämtlich in Wilsdruff.

Dresdner Schlachtwiehmarkt vom 30. Mai

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Auftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 St. in Goldmark für Lebendgew.
59. A. Ochsen.	a) Vollfleisch, ausgemästete höchste Schlachtwertes 1. junge	62—68 (114)
	2. ältere	51—56 (108)
	b) sonstige vollfleischige 1. junge	47—51 (98)
	2. ältere	39—45 (89)
	c) fleischige	31—35 (78)
	ausl. Tiere	
226. B. Kühen.	a) jüngere vollfleischige ausgemästete Schlachtwertes	61—64 (108)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	56—59 (105)
	c) fleischige	48—53 (97)
	d) gering genährt	
240. C. Färden.	a) jüngere vollfleischige höchste Schlachtwertes	57—60 (106)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	49—54 (99)
	c) stielhügelige	38—42 (87)
	d) gering genährt	28—32 (87)
38. D. Färden (Kälbinnen).	a) vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtwertes	62—64 (109)
	b) sonstige fleischige	50—60 (106)
1826. E. Fresser.	Röhlig genährt Jungvieh	
II. Rinder.	a) Doppellender b. Rost	83—87 (137)
	b) beste Maß- und Saugfälber	75—83 (181)
	c) mittlere Rost- und Saugfälber	65—70 (128)
	d) geringe Rinder	
469. III. Schafe.	a) Beste Wollschafe und jüngere Wollschämmel 1. Wiederkäufe	62—66 (128)
	2. Stalldämmel	
	b) mittl. Wollschämmel, ältere Wollschämmel und geringe Schafe	48—56 (111)
	c) fleischiges Schafvieh	42—48 (104)
	d) geringe genährte Schafe und Lämmer	
3740. IV. Schweine.	a) Fleischschweine über 800	62—68 (78)
	b) vollfleisch., Schweine von 240—300	61—62 (79)
	c) vollfleisch., Schweine von 200—240	60—61 (83)
	d) vollfleisch., Schweine von 160—200	51—60 (82)
	e) fleischige Schweine von 120—160	
	f) fleischige Schweine unter 120 Pf.	53—58 (73)

Geschäftsgang: Kinder, Schweine mittel, Kälber langsam, Schafe schlecht. — Überstand: 12 Rinder, 72 Schafe.

Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufsstellen, Umlaufsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stadtpreise.

Nach beendetem Umbau

eröffne ich Dienstag den 31. Mai meine neuen Verkaufsräume. Ich empfehle:

Kolonialwaren, Konserven, Likör, Wein, Tabak, Zigarren, Zigaretten

In den feinsten Qualitäten. Zu billigsten Preisen.

Max Berger vorm. Th. Goerne

Dresdner Straße 61. Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betrieb! Mitglied des Rabatsparvereins.



Preiswertes Pfingst-Angebot

Sie finden bei mir

Sommermäntel

schon von 7.— Mark an

Sommerkleider

schon von 2,00 Mark an

in modernster Auswahl!

Als Mitglied der Handelszentrale kann ich Ihnen bei großer Preisvorteiligkeit bestreitbare Qualitäten bieten

Emil Glathe, Wilsdruff

Bitte besichtigen Sie meine Fenster

Ala

Henkel's Scheuerpulver.

Kluge Eheleute

Alle nötigen Haushaltstücher f. Männer, Frauen, Kinder.

Blätter, Servietten, Spülspäne, Leibbinden, Urinale.

R. Freileben, Dresden-N. Postplatz

Bitte ausschneiden oder vormerken!

Zuchtschweine-Versteigerung

Freitag, den 10. Juni 1927, vor 10 Uhr kommen im Hause des Bezugs- Vereins-Mittelpunktes en. 20 Tiere (sächs. veredeltes Landschwein), darunter Eber, gesetzte Sauen und Jungtiere zur Versteigerung.

Schweinezucht-Genossenschaft Burkhardswalde

Amtshauptmannschaft Meißen.

N.B. Hersteller zur Maß und Fucht haben laufend abzugeben.

Kirchenchor

Heute Montag 8 Uhr
bietet alle Damen und Herren zur Übung
der Chorleiter

Belargenten, Bekannte, Noblen, Bekannte sowie sämtliche Sommerblumen- und Tomatenpflanzen

empfiehlt

Gärtnerei O. Rothe.

Steinholz-Fußboden

schwamm- und feuersicher

Steinholz-Estrich

beste Unterlage für Linoleum oder Parkett

Heine & Freyer, Dresden-A.

Inhaber: Max Heine, Fröbelstraße 28

Fernsprecher 13257

Sommer-Anzüge

elegante

Sachen von 15 RM. an

Knaben-Anzüge

von 9 RM. an

Waisch-Anzüge

von 5 RM. an

Arbeits-

Hosen, Westen, Jacken

in großer Auswahl

weiße Satinhosen

Windjackett v. 7 RM. an

Leichte Jackets

Läder, Leinen, Voden

Stoff- u. Brecheshosen

Aufsätze, Stagen, Soden,

Dauerwäsche, Mützen und

Urgl.

Kredit

im Alter von 19—22 Jahren

Zu erfahren in d. Geschäftsstelle d. Bl. Al.

2 hochtragende

Kühe

sehen preiswert zum Verkauf

Großhof Gelbigsdorf

Mehrner Handhaus

Görnische Gasse 2

Meissner Eisenhandlung

M. Schlegels Nachfolger

Fernruf 419 und 420 Meissen, Theaterplatz 5

<p

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt. — Nr. 124 — Montag, den 30. Mai 1927

Mai-Abende.

Marienkäfer streiften unter Haar,
In allen Zweigen duftete der Blüter.
Der Mai war schöner als seit manchem Jahr,
Und alle Lippen hatten neue Lieder.

Wir beide aber waren jung und reich,
Und jeden Abend, der die Lande hülle,
Durchströmten wir das frohe Blütenreich,
Doch unsre Seelen mit Verlangen füllte.

Erst durch die Wiesen, dann den Tann hinein
Durch dessen Dach sich kaum die Sterne zwangen,
Mit ihrem leuchtenden Silberlein,
Und dann das Strombett, nebelüberhangen.

Da lachten wir im hohen Grase dann,
Umklungen und in feierlichem Lauschen.
Entfernte Stimmen irrten durch den Tann,
Und von dem Strome kam ein stilles Rauschen.

Wir lachten uns an und fügten Hand zu Hand,
Es war, als ob ein Wunder Wahrheit werde.
Wir waren ganz vom Glück der Nacht gebannt,
Wir waren singend wie im Märchenland
Und kosteten die Himmel dieser Erde. Hans Bertha.

Kommunisten debatte im französischen Parlament.

Poincaré droht mit der Vertrauensfrage.

Der französische Innenminister Sarraut hatte in Constantine in Algier eine scharfe Auseinandersetzung mit den Kommunisten des französischen Parlaments zu einer Interpellation, die von Marcel Cachin begründet wurde. Die man kommunistische Auseinandersetzungen befürchtete, hatte die Polizei das Parlamentsgebäude in weitem Umkreise abgesperrt; es ereignete sich aber nichts, was diesen großen Absperrungsapparat gerechtfertigt hätte. Marcel Cachin erklärte in ruhigem Tone, daß die Arbeiterklasse entschlossen sei, ihre Rechte mit den energischsten Mitteln gestand zu machen, wenn sie mit anderen Mitteln nicht zum Ziele gelangen könne. Innenminister Sarraut wiederholte in seiner Antwort auf die Interpellation alle Unschuldigungen, die er gegen den Kommunismus vorgetragen hat, in noch härterem Maße, indem er betonte, daß die Propaganda der französischen Kommunisten dem russischen Sowjet-Imperialismus diente.

Eine ernste Wendung schien die Debatte zu nehmen, als der Sozialistensänger Leon Blum verlangte, daß seine Interpellation über den Stand der Beziehungen Frankreichs zu Russland und über die Folgen, die der Abbruch der englisch-russischen Beziehungen für Frankreichs Auslandspolitik habe, mit der kommunistischen Interpellation verbunden werde und sofort zur Entscheidung komme. Der Außenminister Briand erklärte sofort, daß wegen einer innenpolitischen Frage nicht gleich die gesamte französische Außenpolitik zur Sprache kommen dürfe, und Poincaré, der nach ihm sprach, betonte, daß er die Vertrauensfrage stellen werde, wenn Blum seinen Antrag aufrechterhalte.

Blum zog darauf seinen Antrag zurück, worauf die Kammer sich versammelte, um erst nach acht Tagen die Versprechungen der Interpellation Cachin fortzusetzen.

Friedrich Augsburger

Ein fridericianischer Roman von Wolfgang Märklin
URHEBEL-RECHTSCHUTZ-DURCH-VERLAG OSKAR MEISTER-WERDAU

Das geht nicht, Herr Rittmeister," stammelte der Schloßhauptmann bestürzt. "Majestät haben mir befohlen, Ihnen diese beiden Räume anzzuweisen."

"Das muß ein Irrtum sein, Herr Schloßhauptmann. Bitte holen Sie von Majestät neue Instruktionen."

"Der König hat jetzt keine Zeit. Er ist im Tobakskollegium," mischte sich Eversmann ein.

"Halt! Er den Schnabel hab' ich Ihnen gesagt. Was drückt Er sich überhaupt hier herum?"



"Der König hat befohlen."
"Nicht den Deut! Zeig' Er mir den schriftlichen Befehl Seines Herrn. Den hat Er nicht."

"Der geht den Herrn Rittmeister nichts an." Die Frechheit des Kammerdieners brachte den Rittmeister in Forn. Einen Augenblick musterte er Eversmann von oben bis unten. Mit einem Ruck hob er ihn hoch und riss die Tür auf.

Der Kammerdiener flog mit kräftigem Wurze aus dem Zimmer.

Verbot politischer Veranstaltungen in München.

Warum es erlassen wurde.

Die Polizeidirektion München hat den vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold geplanten Südbayerischen Republikanischen Tag mit allen Veranstaltungen verboten. Verboten wurden seither eine von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei eingerufene Massenversammlung, eine von den vereinigten Bayerischen Verbänden geplante Versammlung und alle geschlossenen Sitzungen und von der Beisetzung des bei einem Zusammenstoß verschiedener Parteigruppen getöteten Nationalsozialisten Hirschmann.

In der Begründung des Verbotes heißt es, daß sich infolge der Tötung Hirschmanns der Münchener Bevölkerung eine gewaltsame Erregung bemächtigt habe. Die bestehenden Gegenseite hätten sich so verächtlich, daß bei allen politischen Kundgebungen der nächsten Zeit neue ernste Zusammenstöße zu befürchten wären, die bei der hochgradigen Erhöhung der Gemüter zu einem ähnlichen traurigen Ausgang führen könnten, was wieder eine sehr bedeutende Störung der öffentlichen Ordnung hervorrufen würde. Demgegenüber müsse das Verbot aller politischen Versammlungen für die nächsten Tage als das kleinste Übel angesehen werden.

Im Münchener Stadtrat hatte die nationalsozialistische Fraktion beantragt, daß der Stadtrat sich bei der Beerdigung des getöteten Schuhmachers Hirschmann durch eine Abordnung beteilige. Ein mit dem Antrage befasster Ausschuss des Stadtrates lehnte jedoch mit Stimmenmehrheit eine Beteiligung des Stadtrates bei der Beerdigung ab, weil eine solche Beteiligung als eine Stellungnahme des Stadtrates zu der noch nicht aufgelierten Sache selbst ausgeschaut werden könnte.

Der Krieg in der Kunst.

Die Ausstellung „Der deutsche Frontkämpfer“.

Die Kunstschau „Der deutsche Frontkämpfer“ wurde in Berlin mit einer Ansprache von Professor Hans Bohrdt in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden eröffnet. Gegenstand der Ausstellung sind „Bild dokumente des Weltkrieges“. Über 1000 Gemälde, Bilder und Werke von Kunstmätern und Künstlern, die an der Front gewesen sind, geben Szenen von allen Kriegsschauplätzen, zu Lande, zu Wasser und in der Luft wieder. Modelle von Kriegsschiffen und Flugzeugen und zahlreiche Photographien tragen dazu bei, daß der Besucher sich ein abgerundetes Bild von den Zuständen an den Fronten machen kann.

Die Vermehrung der Zwergbetriebe in der Landwirtschaft.

Rückgang der großbäuerlichen Betriebe.

Auf Grund der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 sind in Preußen 302088 Betriebe für Land- und Forstwirtschaft des Weinbaus, des Gartenbaus und der Fischerei ermittelt worden. Hiervon sind 301049 als Betriebe mit landwirtschaftlich genutzter Fläche (Ackerland, Gartenland, außer Bergärden, Weiber-, Wiesen, gute Weiden) festgestellt. Die Zahl der Betriebe hat seit 1907 um ein Viertel zugenommen, während ihre Gesamtfläche und noch mehr ihre landwirtschaftlich genutzte Fläche zurückgegangen ist. Daß die landwirtschaftlich genutzte Fläche tatsächlich deutlich geringer ist als 1907, ist nicht anzunehmen. Hochwahrscheinlich ist sie 1925 aus der immer noch nicht geäußerten Steuerfurcht heraus verhältnismäßig unvollständig angegeben.

Die Zunahme der Betriebe erklärt sich insbesondere aus einer Vermehrung der Zwergbetriebe, vor allem durch Kleingärten und durch sonstige Nebenbetriebe. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Zwergbetriebe, die ja in der Gesamtfläche enthalten ist, hat auffallenderweise viel stärker

Mit weitauferöffneten Augen sah der Schloßhauptmann auf Friedrich, der mit zornigerdeten Wangen, doch ruhig und beherrschend, stand.

„Wer ist der Biegel, Herr Schloßhauptmann?“

„Eversmann, der Kammerdiener Sr. Majestät.“

„Kommt mir der Bursche noch einmal unter die Augen, dann werd' ich ihn mit meinem Degen bekomm' machen. Was ist das für eine erbärmliche Kreatur.“

Der Schloßhauptmann sah ängstlich hinter sich und bemerkte noch, wie Eversmann davonhumpelte.

„Er ist der Kammerdiener des Königs, Herr Rittmeister, und sein Vertrauter dazu. Sie tanzen alle nach seiner Pfeife. Sogar Minister Grumbkow behandelt ihn wie einen Freund. Man erzählt, sogar der Kronprinz hätte sich seiner bedient. Nehmen Sie sich vor ihm in acht, Herr Rittmeister. Er ist falsch und hat großen Einfluss beim König.“

„Was tut das? Ich brauch' die Kreatur nicht zu fürchten. Wollen Sie dem König melden, daß ich mich weigere, die angewiesenen Zimmer zu beziehen.“

Er sprach entschlossen, und sein klarer, bestimmter Ton war wie ein Befehl.

Stumm verliehen sie beide das unfreundliche Zimmer und begaben sich zum König.

Der Kammerdiener Eversmann, voll Wut und Lücke, humpelte zum König.

Als er in den Vorraum zum Arbeitszimmer des Königs trat, scholl ihm schon lautes Rufen entgegen:

„Eversmann! Zum Teufel, hört' Er nicht! Wo ist Ei Galgenstrick?“

Bornig stand Friedrich Wilhelm I. in der Tür.

„Wo treibt' Er sich herum, Eversmann. Ha', will' Er nicht antworten? Was sieht' Er so kreuzfahm da?“

Eversmann, der sonst nie um ein Wort verlegen war, stöhnte nur auf.

Berwundert sah ihn der König an.

„Zum Donnerwetter!“ fuhr er ihn dann an. „Dann sperr' Er doch kein Maul auf. Er ist doch sonst nicht auf den Kopf gefallen.“

„Majestät,“ brachte Eversmann, von Wut und Born geschüttelt heraus, der Rittmeister von Augsburger hat sich an mir tödlich vergriffen.“

„Was sagt' Er? Der Augsburger!“ Dann brach der König in ein lautes Lachen aus.

zugekommen als diese. Das erklärt sich zum Teil wohl daraus, daß überwiegend zugehöriges Land und besonders ländliches Bouland vor allem in der Nähe der Städte in Kultur gebracht wird. Bei allen übrigen Größenklassen hat die landwirtschaftlich genutzte Fläche im Vergleich mit der Gesamtfläche entweder weniger zugekommen oder stärker abgenommen.

Ebenso wie 1907 sind auch bei den Großbäuerlichen und Großbetrieben Verluste an Zahl und Fläche festgestellt. Während jedoch in der Zeit von 1905 bis 1907 für die Großbetriebe die stärkste Entwicklung zu verzeichnen war, haben seitdem besonders stark die Großbäuerlichen Betriebe verloren. Die kleineren Großbetriebe haben an Zahl und Fläche zugeommen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Glückwunsch Hindenburgs an Nordhausen.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Oberbürgermeister der Stadt Nordhausen, Dr. Baller, folgendes Glückwunschtelegramm gesendet: Zu Nordhausens Jahraufsehner sende ich der alten Kaiserstadt und ehemaligen Freien Reichsstadt meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche. Möge deutscher Sinn und deutscher Fleiß die arbeitsame Stadt einer blühenden Zukunft entgegenführen. ges. v. Hindenburg, Reichspräsident und Ehrenbürger der Stadt Nordhausen.

Das amtliche Wahlergebnis in Mecklenburg-Schwerin.

Im Ministerium in Schwerin sind jetzt die öffentlichen Ergebnisse der Landtagswahlen durch den Wahlkommissar, Landgerichtsrat Wilhelm Schmidt, statt. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 410 757. Es wurden abgegeben 313 494 Stimmen, davon gültige 310 979, ungültige 2515. Auf die einzelnen Wahlvorschläge entfielen: Sozialdemokraten 21 Sitze, Deutsche Nationale 11, Deutschnationalen 3, Deutsche Volkspartei 4, Kommunisten 3, Wirtschaftspartei 6, Demokraten 1, Gruppe für Volkswohlfahrt 2, Nationalsozialisten 0 Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug 76,32 %.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat den neuernannten spanischen Botschafter zur Entgegnahme seines Belehrungsschreibens empfangen. Bei dieser Gelegenheit wurden herzliche Belehrungssreden gehalten, in denen für Förderung der guten Beziehungen zwischen beiden Mächten eingetrete wurde.

Berlin. Reichsaußenrat Dr. Marx hat den Angehörigen des verstorbenen früheren preußischen Kriegsministers Exzellenz von Stein telegraphisch im Range der Reichsregierung sein herzliches Beileid ausgesprochen.

Berlin. General von Pawelsz hat der Reichsregierung einen kurzen Bericht über die Zerstörung der Unterstände in den Festungen vorgelegt. Ein ausführlicher Bericht wird dem Reichsabteilung erst Anfang Juni zugehen.

München. Wie die Pressestelle des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsverbands erfuhr, hat Dr. Heim gegen den Schriftführer Graf Bothmer Bekleidungsschläge wegen des Vorwurfs erhoben, daß ein Beauftragter Dr. Heims von dem französischen Gesandten Dard 1900 Frank in Empfang genommen habe.

Madrid. Die spanische Regierung hat jede weitere Diskussion über die Verfassungsfrage verboten, nachdem sie die sehr starke ausgedrückte Meinung des Landes kennengelernt habe.

Chinandega (Nicaragua). Ein amerikanischer Hauptmann hat den überlieferten Armee angehörenden General Caballero durch einen Revolverschuß getötet, angeblich weil dieser in der Trunkenheit seinen Revolver gegen die Passanten richtete.

San Salvador. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus San Salvador unterzeichneten die Regierungen von Salvador, Guatemala und Honduras in einer Konferenz der drei Außenminister einen Dreimäteverteidigung, in dem sie sich verpflichten, in allen Zentralamerika befindenden Angelegenheiten gemeinsam Stellung zu nehmen.

Der Augsburger! Haha! Der Augsburger! Das ist ganz gewiß frech gewesen. Mit dem Herrn von Augsburg ist nicht zu spaßen, merk' Er sich das. Der ist sogar zu groß gewesen! Jawohl, Eversmann! Wenn Er ihn nicht mit dem größten Respekt behandelt, dann kann's Ihm noch schlechter bekommen.

Eversmanns Gesicht wurde bei des Königs Ausführungen länger und länger.

„Majestät, der Rittmeister weigert sich, die beiden Zimmer zu beziehen.“

„Was redet Er da für Zeug, Eversmann?“

„Er weigert sich und hat dabei höchst unrespektable Worte gegen Ew. Majestät gebraucht.“

Wider Erwarten blieb der König ruhig und pflanzte sich vor seinem Kammerdiener auf.

„Er hat despektierliche Redensarten gegen Ew. Majestät gebraucht.“

Dem Kammerdiener wurde aber bei seiner Begrüßung schwül zumute, denn der König sah ihn durchdringend an, und die Miene, die er aufsetzte, kannie Eversmann sehr gut.

Sie bediente Gewitter.

„Eversmann, wie lange ist Er bei mir?“

„Vierundzwanzig Jahre, Majestät.“

„Vierundzwanzig Jahr —.“

Es kloppte herhaft an die Tür. Eversmann fuhr zusammen und machte eine Bewegung, als ob er öffnen wollte.

„Loh' Erl!“ wehrte der König ab und öffnete die Tür.

Der Rittmeister stand, zusammen mit dem Schloßhauptmann, vor ihm.

Sie nahmen Stellung.

Des Königs Augen blieb lange auf den offenen, schönen Jüngern des Rittmeisters haften.

Dann wirkte er ab. Die beiden traten ins Vorzimmer.

„Augsburger, Er kommt mir gelegen. Hört' Er, der Eversmann führt Beschwerde über Ihn.“

„Kann' Ich mir wohl denken, Majestät.“

„Augsburger,“ begann der König wieder und seine Stimme klang merkwürdig milde. „Er ist auch in Berlin sehr groß. Das ist nicht recht von Ihm. Warum hat Er denn dem Eversmann so zugesezt?“

Friedrich Augsburgers Augen blieben auf.

„Majestät, die Kreatur hat es gewagt, einen Offizier der preußischen Armee zu beleidigen, und ich denk', wer das tut, beleidigt Ew. Majestät selbst als den Vater der preußischen Armee.“

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Der ehemalige Großherzog von Baden erkrankt. Nach Meldungen aus Freiburg im Breisgau ist der ehemalige Großherzog Friedrich von Baden ernstlich erkrankt gewesen. Sein Zustand hat sich aber in den letzten Tagen etwas verbessert und ist zurzeit im allgemeinen zu friedenstellend.

Bereiter Gefangenenausbruch. Aus dem Steinbauer-Gerichtsgefängnis versuchten die beiden polnischen Häftlinge Urbanski, genannt Duba, und Petrow einen Ausbruch. Petrow, der sich seine Fesseln entledigt hatte, lockte den diensttuenden Beamten an seine Zelle. Dann stürzte sich der Verbrecher auf den Beamten, schlug ihn nieder, raubte ihm die Schlüssel und den Revolver und floh dann die Zelle Urbanski. Auf die Hilferufe des Beamten, der inzwischen wieder zu sich gekommen war, eilte Hilfe herbei und es gelang, die beiden Häftlinge zu überwältigen.

Wirkungen eines Augenblickes. Bei einem Gewitter in der Gegend von Saalfeld wurde ein Augenblick beobachtet, der einen Leitungsmast zersplitterte, ein faustgroßes Loch in eine Hausmauer schlug und die Telefonleitungen mehrerer Dörfer zerstörte.

Von einstürzenden Erdmassen getötet. In Freital ereignete sich in einem Tonnenkasten der Firma Sturm ein schwerer Unfall. Bei Arbeiten in einem vier Meter tiefen Schacht stürzten plötzlich die Erdmassen zusammen und begruben drei Arbeiter unter sich. Zwei von ihnen wurden sofort getötet. Der dritte konnte mit erheblichen Verletzungen unter den Erdmassen hervorgezogen werden.

Baumfall. Auf einer Baustelle in Frankfurt a. M. stürzte ein Ladekran um. Der Führer wurde lebensgefährlich, vier weitere Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Bootswunglück auf dem Rhein. Auf dem Areal bei Urnheim fuhr ein mit sieben Personen besetztes Segelboot gegen die Kette einer Fähre und schwang um. Ein Lehrer und seine beiden Knaben im Alter von sieben und neun Jahren sind ertrunken. Die übrigen Bootsinassen konnten gerettet werden.

Der Postbestrafant Rattwinkel in Frankreich verhaftet. In Lyon ist der im Dezember v. J. flüchtig gewordene Postinspektor Rattwinkel aus Bochum verhaftet worden, der seinerzeit eine Summe von 345 000 Mark unterschlagen hatte. In seinem Bett fand man nur noch einige hundert Mark. In den nächsten Tagen dürfte seine Überführung nach Deutschland stattfinden.

Eiserneustadt eines Chinesen in Paris. Ein junger chinesischer Student, dessen Eltern in Tientsin große Webereien besaßen, brachte in einem Pariser Hotel aus Eiserneustadt seiner Freundin mit einem Brieföffner lebensgefährliche Verletzungen bei. Bei seiner Verfolgung verlor der Asiate auch den Hotelier eine Arznei schwerer Schäfe. Ein Araber, ein armer Teufel, mit dem er die Kleider tauschte, um den Verfolgungen der Polizei zu entgehen, verriet schließlich doch trotz des schönen neuen Anzuges den Hilfsling der Polizei.

Aus dem brennenden Flugzeug gesprungen. Über Villeneuve Saint Nicolas bei Nîmes ereignete sich ein schweres Fliegerunglück. Ein Militärflugzeug geriet während des Fluges in Brand. Der Pilot konnte sich mit Hilfe des Fallschirms retten. Der Beobachter verbrannte.

150 amerikanische Bergleute verschüttet. Durch eine Explosion wurden in einem Kohlenbergwerk bei Trinidad (Colorado) etwa 150 Bergleute lebendig begraben. Bisher konnten erst zwölf gerettet werden. Fünf Bergleute wurden als Leichen geborgen. Über das Schicksal der übrigen ist einstweilen keine Gewissheit zu erlangen.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Nach einer Kabelnachricht aus San Franzisko hat

Graz zuallererst das Verteidigerrecht der Stadt San Franzisko erhalten.

Dresden. Der im Volksgerichtsprozeß Meißner und Hößler vielfamige Banker Oskar Heilmann hat sich erschossen. Anscheinend haben ihn Börsenverluste in den Tod getrieben. Sankt Pauli. Das Ehepaar Blanke geriet hier in der Dunkelheit in den Kanal und ertrank. Die Leichen konnten geborgen werden.

Hagen. Die von der Stadt Hagen veranstaltete bauliche Ausstellung wurde in der Hagener Stadthalle eröffnet.

Paris. In Carcassonne töte ein Sohn seinen Vater, der ihn nicht länger unterstützen wollte, durch Hadschläge.

London. "Daily News" meldet aus Kairo: Bei einer von Polizisten und Soldaten veranstalteten Razzia zur Bekämpfung des Rauchguthandels wurden 500 Personen verhaftet und große Mengen von Colain und Haschisch beschlagnahmt.

Moskau. "Iswestija" meldet, daß im ersten Kinderhaus, und zwar Abteilung für Südlinge, in Kostroma durch einen Wärterin etwa 100 Kinder mit einer schweren Infektionskrankheit angesteckt wurden.

Bermischtes.

Der "Jüngling" wird Mode. Der Jüngling war wohl immer Mode. Aber in der Mode, der Herrenmode nämlich, war in den letzten Jahren das Jünglingshafe soziell ausgeschaltet: das Wesen, das da als Mann herumlief, sah in seinen Kleidern aus wie ein plumper Sohn und nicht wie ein Apoll, der der Mann in allen Lebensalters bleiben sollte. So behaupten die Schneider, und darum haben sie beschlossen, daß der Herr von 1927 wieder jung und schön werben müsse. Seine Bekleidungsstücke werden so eingerichtet, daß er schlank, schlank und groß aussehen muß, auch wenn er dick, breit und klein ist. Man wird wieder "auf Taille" schwören können, denn die alte liebe Taille erscheint am Horizont. Noch ist sie nicht deutlich sichtbar, aber sie muß angekündigt werden, sagen die Schneider. Die Hose aber wird weit sein, oder sie wird überhaupt nicht sein. Und was die Farbe betrifft: blau, blau, meine Herren, blau in allen Tönen, damit wir mit den Damen, die sich auch für Blau werden entscheiden müssen, wenigstens in der Farbe harmonieren. Und zu solchem Kostüm hat der Mann zu tragen: Schuhe, die etwas weniger massig sind als die von heute, Hüte, die etwas niedriger sind als die von heute, Soden, die etwas bunter sind als die von heute, und eine hellgeädigte Krawatte. Wer dann noch nicht schön und jung aussieht, dem kann niemand helfen!

Aus dem Gerichtsaal.

Immer noch die Höfe-Käse im Barmat-Prozeß. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam bei Vernehmung des Staatssekretärs Bauer das Einkommen Höfes zur Sprache und seine in seinem Verhältnis dazu stehenden Aussagen. Man habe aber in den Kreisen der Beamten nicht daran gedacht, so erklärte der Zeuge, daß Höfe durch Vergabe der Kredite sich persönliche Vorteile habe verschaffen wollen. Oberpostrat Geiger erklärte, er habe Minister Höfe verschleidet ohne Erfolg gewarnt. Ministerialrat Höglund sagte als Zeuge aus, er habe den Minister darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwendung Barmals und der Merkurbank in den Verhandlungen mit der englischen Post keinen Vorteil bedeuten würde. Trotzdem stellte Höfe Barmat die bekannten Empfehlungen aus und ließ viele Wissen seiner Beamten nach London reisen. Die Angelegenheit, die dem Zeugen hätte vorgelegt werden müssen, wurde ihm vom Minister verheimlicht. Ministerialrat Bleckner gab sodann eine genaue Darstellung der Vorgänge bei der Beauftragung Barmats mit den Verhandlungen mit der englischen Post. Er, der Zeuge, sei von dem Anwalten, die Merkurbank einzuschalten, sehr überrascht gewesen und habe Barmat mit dem größten Misstrauen angeschaut.

Urteil im Mahraun-Prozeß. Vor dem Berliner Einzelrichter wurde der Bekleidungsprozeß Mahrauns gegen Generalleutnant a. D. von Bödker und die Major a. D. von Sodenstern und von Jena fortgesetzt, der bereits am 10. Mai einstimmig das Gericht bestätigt wurde. Die Verhandlungen

schließen sich in erster Linie um die von Mahraun betriebene Bündnispolitik mit Frankreich. Nach langer Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: "Der Angeklagte von Sodenstern wird freigesprochen. Der Angeklagte Generalleutnant von Bödker und Major von Jena werden wegen Bekleidung zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Die Kosten des Verfahrens werden zu je einem Drittel den beiden Verurteilten und dem Prokurator aufgeteilt.

Berufung im Kaufmann-Prozeß. Gegen das im Prozeß gegen den Generalleutnant Dr. Kaufmann gefallene Urteil ist seitens des Verurteilten Berufung eingereicht worden.

Die Begnadigung der Leiter der Autokästen zu lebenslänglichem Zwangsarbeit erfolgte in Abwärtselfesten, daß sich, wie der Preußische Pressediener berichtete, nahezu alle mit der Untersuchung des Strafes, mit der Prozeßführung und der Gnadenfrage befahrene Instanzen und Personen für die Begnadigung der Verurteilten ausgesprochen hatten, so der Vorsitzende des Schwurgerichts und zwei Drittel der Mitglieder des Schwurgerichts, der Generalstaatsanwalt, der evangelische Gefängnisgeistliche und der Vorsitzende des Gesangsausschusses.

Wegen Steuerhinterziehung zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Vor dem Schnellemühler Schiedsgericht hatte sich der Kaufmann Böle aus Kreuz (Grenzmark) zu verantworten. Er hatte dem Finanzamt in Schönlanke gegenüber in den Steuererklärungen kein Vermögen und kein Einkommen zu niedrig angegeben. Das Gericht erkannte gegen ihn wegen Steuerhinterziehung auf 2000 Mark Geldstrafe.

Spiel und Sport.

Der Motorjachtclub von Deutschland und der Kaiserliche Motorjachtclub beabsichtigen die Veranstaltung einer See-weltfahrt von Deutschland nach Schweden in der Zeit vom 9. bis 24. Juli.

Noch Anerkennung als deutsche Rekorde hat der Deutsche Zuspruit zur Anerkennung als Weltrekorde folgende Segelflugleistungen an die F. A. I. weitergereicht: Dauerrekord Schulz' von 14 Stunden 7 Minuten, sechs Geschwindigkeitsrekorde Schulz' und einen Höhenrekord Schulz' von 500 Meter. Zum A. D. A. C. Opel-Bahnrennen sind insgesamt 100 Rennen eingelaufen.

Ludwig Haymann, der bekanntlich nach Südamerika will, kämpft am 3. Juni in Bremen gegen den Holländer Zop Piet.

In Hamburg siegte eine Mannschaft der Victoria-Hamburg einen neuen deutschen Rekord über 4×1500 Meter mit 17:18 auf.

Zusanne Bengen wird höchstwahrscheinlich seine Europatournee unternehmen und mir in England einige Schauspiele liefern.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Montag, 31. Mai. 11: Alzöhr, der Deutschen Schriftsteller-Laudatio. Der Hauptversammlung aus Thessaloniki. • 4:30: Leipzig, Wundt. • 5:30: Melange Neuaubel von der Landwirtschaftskammer; "Was die Stadt Haarlem von der Gedächtnis-Ausstellung wissen muß." • 6:05: Aus neuen Bildern. • 7: Geometer Wieden: "Wundbaudynamiklehre im Dienste der Landesforschung." • 7:30: Dr. Deich: "Das Brahms und Clara Schumann in ihrem Briefwechsel." • 8:15: Veins, Sim. Orff, Gräfe: "Vorliche Suite." — Simaglia: "Piemontesische Suite." — Nieder: "Ein ländliches Idyll." — Niedebe: "Bilder aus dem Süden." • 10:15: Lamsauss.

Mittwoch, 1. Juni.

Berlin Welle 456.

12:30: Die Wetterkunde für den Landwirt. * 16:00: Reg.-Rat Dr. W. Peller: Wunder der Technik in der romantischen Literatur. * 16:30—18:00: Kapelle Ernst Rosz. * 18:30: Stunde mit Büchern. 19:05: Einführung zu dem Gedächtnisfest am 1. Juni. * 19:30: Dr. Rich. H. Stein: 100 Jahre Berliner Musikkabinett (Von der Einweihung des Staatl. Schauspielhauses bis zur Eröffnung des Kröll-Oper.). * 19:55: Dr. Max Rosenthal: Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf. (Der Verlauf der Konferenz.) * 20:30: Arnold Zweig: Der Spiegel des großen Kaisers. Eine Novelle, gelesen vom Autor. * 21:10: Kammermusik. Quartett Es-Dur, Op. 109. Guarneri-Quartett: Prof. D. Karipowitz (1. Violin), Maurits Stromfeld (2. Violin). Herm. Spitz (Viola), W. Lub (Cello).

Donnerstag, 2. Juni.

Berlin Welle 456.

12:30: Die Wetterkunde für den Landwirt. * 16:00: Reg.-Rat Dr. W. Peller: Wunder der Technik in der romantischen Literatur. * 16:30—18:00: Kapelle Ernst Rosz. * 18:30: Stunde mit Büchern. 19:05: Einführung zu dem Gedächtnisfest am 1. Juni. * 19:30: Dr. Rich. H. Stein: 100 Jahre Berliner Musikkabinett (Von der Einweihung des Staatl. Schauspielhauses bis zur Eröffnung der Kröll-Oper.). * 19:55: Dr. Max Rosenthal: Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf. (Der Verlauf der Konferenz.) * 20:30: Arnold Zweig: Der Spiegel des großen Kaisers. Eine Novelle, gelesen vom Autor. * 21:10: Kammermusik. Quartett Es-Dur, Op. 109. Guarneri-Quartett: Prof. D. Karipowitz (1. Violin), Maurits Stromfeld (2. Violin). Herm. Spitz (Viola), W. Lub (Cello).

Freitag, 3. Juni.

Berlin Welle 456.

12:30: Die Wetterkunde für den Landwirt. * 16:00: Reg.-Rat Dr. W. Peller: Wunder der Technik in der romantischen Literatur. * 16:30—18:00: Kapelle Ernst Rosz. * 18:30: Stunde mit Büchern. 19:05: Einführung zu dem Gedächtnisfest am 1. Juni. * 19:30: Dr. Rich. H. Stein: 100 Jahre Berliner Musikkabinett (Von der Einweihung des Staatl. Schauspielhauses bis zur Eröffnung der Kröll-Oper.). * 19:55: Dr. Max Rosenthal: Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf. (Der Verlauf der Konferenz.) * 20:30: Arnold Zweig: Der Spiegel des großen Kaisers. Eine Novelle, gelesen vom Autor. * 21:10: Kammermusik. Quartett Es-Dur, Op. 109. Guarneri-Quartett: Prof. D. Karipowitz (1. Violin), Maurits Stromfeld (2. Violin). Herm. Spitz (Viola), W. Lub (Cello).

Samstag, 4. Juni.

Berlin Welle 456.

12:30: Die Wetterkunde für den Landwirt. * 16:00: Reg.-Rat Dr. W. Peller: Wunder der Technik in der romantischen Literatur. * 16:30—18:00: Kapelle Ernst Rosz. * 18:30: Stunde mit Büchern. 19:05: Einführung zu dem Gedächtnisfest am 1. Juni. * 19:30: Dr. Rich. H. Stein: 100 Jahre Berliner Musikkabinett (Von der Einweihung des Staatl. Schauspielhauses bis zur Eröffnung der Kröll-Oper.). * 19:55: Dr. Max Rosenthal: Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf. (Der Verlauf der Konferenz.) * 20:30: Arnold Zweig: Der Spiegel des großen Kaisers. Eine Novelle, gelesen vom Autor. * 21:10: Kammermusik. Quartett Es-Dur, Op. 109. Guarneri-Quartett: Prof. D. Karipowitz (1. Violin), Maurits Stromfeld (2. Violin). Herm. Spitz (Viola), W. Lub (Cello).

Sonntag, 5. Juni.

Berlin Welle 456.

12:30: Die Wetterkunde für den Landwirt. * 16:00: Reg.-Rat Dr. W. Peller: Wunder der Technik in der romantischen Literatur. * 16:30—18:00: Kapelle Ernst Rosz. * 18:30: Stunde mit Büchern. 19:05: Einführung zu dem Gedächtnisfest am 1. Juni. * 19:30: Dr. Rich. H. Stein: 100 Jahre Berliner Musikkabinett (Von der Einweihung des Staatl. Schauspielhauses bis zur Eröffnung der Kröll-Oper.). * 19:55: Dr. Max Rosenthal: Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf. (Der Verlauf der Konferenz.) * 20:30: Arnold Zweig: Der Spiegel des großen Kaisers. Eine Novelle, gelesen vom Autor. * 21:10: Kammermusik. Quartett Es-Dur, Op. 109. Guarneri-Quartett: Prof. D. Karipowitz (1. Violin), Maurits Stromfeld (2. Violin). Herm. Spitz (Viola), W. Lub (Cello).

Montag, 6. Juni.

Berlin Welle 456.

12:30: Die Wetterkunde für den Landwirt. * 16:00: Reg.-Rat Dr. W. Peller: Wunder der Technik in der romantischen Literatur. * 16:30—18:00: Kapelle Ernst Rosz. * 18:30: Stunde mit Büchern. 19:05: Einführung zu dem Gedächtnisfest am 1. Juni. * 19:30: Dr. Rich. H. Stein: 100 Jahre Berliner Musikkabinett (Von der Einweihung des Staatl. Schauspielhauses bis zur Eröffnung der Kröll-Oper.). * 19:55: Dr. Max Rosenthal: Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf. (Der Verlauf der Konferenz.) * 20:30: Arnold Zweig: Der Spiegel des großen Kaisers. Eine Novelle, gelesen vom Autor. * 21:10: Kammermusik. Quartett Es-Dur, Op. 109. Guarneri-Quartett: Prof. D. Karipowitz (1. Violin), Maurits Stromfeld (2. Violin). Herm. Spitz (Viola), W. Lub (Cello).

Mittwoch, 8. Juni.

Berlin Welle 456.

12:30: Die Wetterkunde für den Landwirt. * 16:00: Reg.-Rat Dr. W. Peller: Wunder der Technik in der romantischen Literatur. * 16:30—18:00: Kapelle Ernst Rosz. * 18:30: Stunde mit Büchern. 19:05: Einführung zu dem Gedächtnisfest am 1. Juni. * 19:30: Dr. Rich. H. Stein: 100 Jahre Berliner Musikkabinett (Von der Einweihung des Staatl. Schauspielhauses bis zur Eröffnung der Kröll-Oper.). * 19:55: Dr. Max Rosenthal: Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf. (Der Verlauf der Konferenz.) * 20:30: Arnold Zweig: Der Spiegel des großen Kaisers. Eine Novelle, gelesen vom Autor. * 21:10: Kammermusik. Quartett Es-Dur, Op. 109. Guarneri-Quartett: Prof. D. Karipowitz (1. Violin), Maurits Stromfeld (2. Violin). Herm. Spitz (Viola), W. Lub (Cello).

Donnerstag, 9. Juni.

Berlin Welle 456.

12:30: Die Wetterkunde für den Landwirt. * 16:00: Reg.-Rat Dr. W. Peller: Wunder der Technik in der romantischen Literatur. * 16:30—18:00: Kapelle Ernst Rosz. * 18:30: Stunde mit Büchern. 19:05: Einführung zu dem Gedächtnisfest am 1. Juni. * 19:30: Dr. Rich. H. Stein: 100 Jahre Berliner Musikkabinett (Von der Einweihung des Staatl. Schauspielhauses bis zur Eröffnung der Kröll-Oper.). * 19:55: Dr. Max Rosenthal: Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf. (Der Verlauf der Konferenz.) * 20:30: Arnold Zweig: Der Spiegel des großen Kaisers. Eine Novelle, gelesen vom Autor. * 21:10: Kammermusik. Quartett Es-Dur, Op. 109. Guarneri-Quartett: Prof. D. Karipowitz (1. Violin), Maurits Stromfeld (2. Violin). Herm. Spitz (Viola), W. Lub (Cello).

Freitag, 10. Juni.

Berlin Welle 456.